

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großhildesheim behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.-, für Selbstabholer 1.90 Mk. - Durch die Post bezogen 2.- Mk. ohne Beleggeld. Telefon Sammelnummer 72206. Postfachkonto: Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 72206. - Verlag in Leipzig,  
Tauchaer Straße 19/21 - Telephon 72206

Inseratenpreise: Die 10spalt. Kolonelle 35 Pf., bei Platzvorschrift 40 Pf., Stellenangebote 10 spalt. Kolonelle 25 Pf., Familiennachrichten von Privaten die 10spalt. Kolonelle mit 50% Nachl. Reklamezeile 2 Mk., Inserate v. ausw.: die 10spalt. Kolonelle 40 Pf., bei Platzvorschr. 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Vertrauen für die Reichstagsfraktion

Unter allen Umständen Erhaltung und Verteidigung der Demokratie

### Entschiebung des Bornaer Unterbezirks

In Kierisch tagte gestern eine Konferenz des Bornaer Unterbezirks, die sich mit den politischen Problemen beschäftigte, die durch den Panzerkreuzer und im Kampfe um den Reichsetat entstanden sind. Das Referat hatte der Reichstagsabgeordnete Genosse Saupé übernommen. Die Konferenz war von 62 Genossinnen und Genossen besucht, die insgesamt 27 Ortsgruppen vertreten haben. Am Schluß der Aussprache wurde von den Vertretern der Ortsgruppe Borna die nachfolgende Resolution eingebracht, die einstimmig angenommen worden ist. Sie lautet:

„Die am 22. März in Bahnhof Kierisch tagende Funktionärskonferenz des Unterbezirks Borna beschäftigte sich in heftigster offener Aussprache mit den letzten Bestimmungen im Reichsetat. Weit wichtiger und lebensnotwendiger als die Frage der Panzerkreuzer erachtet die Konferenz für den Existenzkampf der deutschen Arbeiterklasse die Erhaltung und Verteidigung der demokratischen Staatsform unter allen Umständen. In diesem Zusammenhange sprechen die Delegierten der Reichstagsfraktion ihr volles Vertrauen aus. Sie bedauern aber, erläutern zu müssen, daß sie im Angesicht der gegenwärtigen Situation die Haltung der neun Genossen, die gegen den Beschluß der Fraktion stimmten, durchaus nicht verstehen können.“

Die Aussprache, die dem Referat folgte, bewegte sich einmütig im Sinne dieser Resolution. Eine gegenteilige Meinung wurde nicht vertreten. Daß die Werbefähigkeit der Partei auch

durch den Kampf um die Panzerkreuzer nicht gemindert wurde, bewiesen einige Feststellungen, die nach Beendigung der politischen Debatte gemacht wurden. In Kierisch hat während der letzten Wochen ein einziger Genosse 12 Ausnahmen gemacht. Die gleichen Ergebnisse hatte ein Genosse in einem anderen Ort. Die Spitze im Wettbewerb um den besten Werbeerfolg hält zur Zeit ein Bornaer Genosse, der 13 Ausnahmen zu verzeichnen hat.

Der Verlauf der Bornaer Unterbezirkskonferenz bezeugt, daß die Befürchtungen der neun Dissidenten der Reichstagsfraktion nicht stichhaltig sind, die glauben, daß bei der Haltung der Fraktion zum Panzerkreuzer B die Werbemöglichkeit und die Widerstandskraft der Partei stark gemindert würde. Auch die Delegierten der Tagung in Kierisch bestätigten, daß die Kommunisten ihr möglichstes tun, um die Sozialdemokratische Partei zu diskreditieren. In der Erkenntnis aber, daß es zunächst gilt, die Demokratie unter allen Umständen zu erhalten, gelobten sie, alles einzusetzen, um alle Manöver der Kommunisten zu durchkreuzen.

Die Parole bleibt nach wie vor: 'Antifaschismus! Der Kampf gegen den Faschismus wird am besten geführt durch die Verbreiterung der sozialdemokratischen Klassenfront. In diesem Sinne gilt nach wie vor der Ruf:

„Wo bleibt der zweite Mann?“

### Deutsch-österreichische Wirtschaftsbündnis

SPD Auf das Flauto, das die Zoll-Waffenstillstandsbestrebungen vor einigen Tagen in Genf erlebt haben, folgt die Nachricht vom Abschluß der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Ebenso wichtig wie dieser Abschluß ist die Art, wie ihn die beiden Regierungen der Öffentlichkeit mitteilen. Es wird eindeutig gesagt, daß sich Bestrebungen, die in dem neuen deutsch-österreichischen Vertrag ihren Ausdruck finden, nicht auf die beiden Länder beschränken sollen. Der Weg von Verhandlungen mit andern Staaten auf der gleichen Grundlage wird ausdrücklich offen gehalten. Die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs bezeichnen sich damit handelspolitisch zu der Politik der offenen Tür.

Die Besprechungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind durch den Besuch des deutschen Außenministers Dr. Curtius in Wien so weit gefördert worden, daß in den anschließenden Beratungen, die in Berlin und Wien stattgefunden haben, die Uebereinstimmung über das weitere gemeinsame Vorgehen auf diesem Gebiete festgestellt werden konnte.

Wie in einem deutschen Communiqué mitgeteilt wird, wurden sich beide Regierungen darüber klar, daß mit den bisherigen üblichen Methoden der Handelspolitik der Gedanke einer europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet nicht verwirklicht werden konnte. Es mußten andere Wege gefunden werden. Schon während der Septembertagung in Genf hat der österreichische Vizekanzler Dr. Schober der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die bessere Organisierung der europäischen Wirtschaft mit regionalen Verständigungen beginnen müsse. Im Verfolg dieses Gedankens haben die beiden Regierungen sich jetzt entschlossen, in dieser Richtung einen praktischen Anfang zu machen, und auf Grund bestimmter, vereinbarter Richtlinien in Verhandlungen über einen Vertrag zur Angleichung der Zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder einzutreten. Dabei sind sich die beiden Regierungen darüber einig geworden, daß sie auch mit jedem anderen europäischen Staate auf dessen Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung eintreten wollen.

Die für den deutsch-österreichischen Vertrag vereinbarten Richtlinien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Deutschland und Oesterreich schließen sich für den Warenverkehr zwischen ihren Ländern und für ihren Warenverkehr mit dritten Staaten zu einer Zollunion zusammen. Diese Zollunion soll nach einem neuen System aufgebaut werden, das von den für Zollunionen sonst üblichen Formen erheblich abweicht. Die Unabhängigkeit beider Länder bleibt unberührt. Sie werden einen übereinstimmenden Zolltarif und ein übereinstimmendes Zollgesetz einführen, die künftig nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen ihnen abgeändert werden können. Im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern sollen keine Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhoben werden; jedoch werden sich

### In der Bahre Hermann Müllers

SPD Der Sarg mit der sterblichen Hülle Hermann Müllers wurde am Sonnabend, gegen 19.45 Uhr, in aller Stille von dem Sterbehause nach dem Hause der Sozialdemokratie, der Lindenstraße 3, übergeführt, an jene Stätte, an der Hermann Müller jahrelang für die Partei und die Republik erfolgreich gearbeitet hat. In einem einfach ausgeschmückten Partier-Kaum wurde der Sarg aufgebahrt. Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Vorwärts-Redaktion und sonstiger Parteiinstitutionen.

Am Sonntag morgen übernahm das Reichsbanner die Totenwache.

Der Sonntag brachte eine Massenkundgebung der Träger an der Bahre des toten sozialdemokratischen Führers. Aus Berlin wird darüber berichtet:

Auf dem Gebäude des „Vorwärts“ in der Lindenstraße wohnt eine große rote Fahne auf Halbmaß. Die Tore sind weit geöffnet. Reichsbannerleute stehen auf dem Hof und weisen die Besucher in den Raum zu ebener Erde, der Hermann Müllers Leiche birgt. Sechs Reichsbannerleute stehen unbeweglich neben dem einfachen braunen Holzlrag. Endlos kommen die Besucher aus nah und fern, Proletarier und Bürger. Stumm stehen sie vor dem Sarg, und stumm gehen sie wieder. Auf dem Hof stehen Menschengruppen, alte Parteigenossen aus der Zeit des Sozialistengesetzes. Sie besprechen die Lage. Sie werden nicht verzagen, denn sie wissen, daß das Banner steht, wenn der Mann auch fällt.

Die Beisetzung Hermann Müllers erfolgt am Donnerstag, 18 Uhr, von dem Hause der Sozialdemokratischen Partei, der Lindenstraße 3, aus. Auf dem 1. Hof des Gebäudes wird der Sarg aufgebahrt werden. Otto Wels und andere führende Mitglieder der Partei werden ihrem Freunde letzte Abschiedsworte widmen. Dann wird der Sarg mit der sterblichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsbanners eskortiert, über den Belle-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zu dem Krematorium in der Gerichtsstraße gebracht werden. Von der Reichstagskanzlei bis zum Reichstag wird das gesamte Reichskabinett, mit Reichskanzler Dr. Brüning an der Spitze, dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Trauerzug noch einmal Halt: Das Parlament wird sich durch den Mund seines Präsidenten P. L. D. für immer von Hermann Müller verabschieden. Dann führt der Weg zur Gerichtsstraße, wo die Einäscherung erfolgt.

Die Gebäude der Reichsregierung haben seit Sonnabend zu Ehren Hermann Müllers Halbmaß geflaggt.

### Die Polizeikostenzuschüsse

#### Kein Anspruch für Naziregierungen

SPD. Der Reichstag nahm am Sonnabend zum Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung folgende „politisch wichtige“ Ausschlußentscheidung an:

„Beim Abschluß der Verträge über die Fortzahlung der Polizeikostenzuschüsse ist darauf zu sorgen, daß kein Anspruch auf Zahlung an solche Länder gewährt wird, die Angehörige von Parteien, die mit oder ohne ausdrückliche Billigung ihrer obersten Führung den gewaltsamen Umsturz propagieren, in die Schutzpolizei aufnehmen oder zu Vorgelegten der Schutzpolizei machen.“

### Wahlerfolg der Labour Party

Die Nachwahl in Pontypriid, (im Kohlengbiet von Port) ergab für den Labour-Kandidaten Davies 12 819 Stimmen gegen 6414, bei der letzten Wahl. Der liberale Kandidat erhielt 8388 Stimmen.

Das Ergebnis der Nachwahl ist ein Beweis dafür, daß die Bergarbeiter das Vertrauen in die Labour-Regierung nicht verloren haben, obwohl die ihnen im Wahlkampf gegebenen Versprechungen bisher nicht erfüllt werden konnten.

Hermann Müller auf der Totenbahre



A-Lesehalle 837

# Die Lawine rollt!

## Rundgebungen der Sozialdemokratie

Der von der Sozialdemokratie eingeleitete Kampf gegen die faschistische Volkswirtschaft wird mit immer größerer Macht fortgesetzt. Auch in der zweiten Märzwoche zeigt die Aktivität der Massen unter Führung der Sozialdemokratie eine erfreuliche Steigerung.

Der Bezirk Ostpreußen berichtet in der zweiten Märzwoche von 98 öffentlichen Volksversammlungen mit insgesamt 17 000 Teilnehmern. Einige neue Ortsgruppen sind gegründet und über 1000 neue Mitglieder gewonnen worden. Besondere Aktivität entfalten die Parteifreunde auf dem flachen Lande. So hat der Ortsverein Böttcherdorf (Kreis Bartenstein) seine Mitgliederzahl von 38 auf 74 gesteigert.

In Mittelsachsen sind 57 Volksversammlungen mit 9170 Teilnehmern durchgeführt worden. Eine Reihe Rundgebungen in Breslau war überfüllt; eine Parallelveranstaltung mußte abgehalten werden. Niedersachsen hat in der zweiten Märzwoche 54 von 7700 Teilnehmern besuchte Volksversammlungen veranstaltet. Die Stimmung in den Versammlungen, auch in den kleinen ländlichen Gemeinden, ist glänzend; außerordentlicher Besuch wird gemeldet. Die in den Versammlungen anwesenden Nazis wagten nicht, in die Diskussion einzugreifen. In einer Woche sind der Partei 106 neue Kämpfer zugeführt worden.

In Pommern läßt die Aktivität der Arbeiterschaft nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Veranstaltungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch. Versuche der Nazis, an einigen Orten die Filmvorführungen zu führen, sind lässlich mißlungen. In Westfalen-Büder ist eine erfreuliche Steigerung der Versammlungstätigkeit festzustellen. 35 Volksversammlungen sind durchgeführt worden; viele waren überfüllt.

41 Volksversammlungen mit 9000 Besuchern meldet Ostfriesland. Glänzenden Besuch weisen nicht nur die städtischen, sondern auch die ländlichen Versammlungen der Sächsischen Schweiz auf. Der Bezirk Leipzig meldet 14 Versammlungen mit 4200 Teilnehmern. Zahlreiche Personen sind der Partei beigetreten. Der Bezirk Zwickau veranstaltete 18 öffentliche Versammlungen. Der Besuch war überall ausgezeichnet. Der Bezirk Halle (Saale) hielt in der ersten Märzhälfte 83 gut gelungene Versammlungen ab.

Die Sozialdemokraten in Groß-Härzingen veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verlaufen sind und sich eines glänzenden Besuchs erfreuten. Ebenso werden aus dem Bezirk Bielefeld 77 Versammlungen und Vorträge in 65 Orten gemeldet, denen insgesamt rund 9000 Teilnehmer beiwohnten.

Hannover zeigt mit unveränderter Energie die überaus rege Versammlungstätigkeit fort. 98 durchaus gut besuchte Versammlungen sind das Ergebnis der Berichtswochen! Die unermüdbare Aufklärungsarbeit der Sozialdemokraten wirkt sich in zahlreichen Beitritten zur Sozialdemokratie aus. Auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt herrscht äußerste Aktivität. 45 Versammlungen mit rund 9000 Besuchern ist dafür Aktivität. Ein Parteifreund in Köthen hat an einem einzigen Tage 25 Mitglieder gewonnen. Der Bezirk Brandenburg meldet 45 außerordentlich gut besuchte Versammlungen, darunter einige Frauenversammlungen. In sämtlichen Versammlungen herrschte ausgeglichene Stimmung.

Hessen-Nassau meldet 31 öffentliche Versammlungen in Dorfgemeinden, 5 große Rundgebungen in Frankfurt, Wiesbaden und Oberursel i. T. und 9 Filmvorführungen. In Oberursel wurde die Naziversammlung durch eine sozialistische Rundgebung und einen spontanen Umzug durch die Stadt ganz in den Hintergrund gedrängt. In 7 Nazi-Versammlungen sind sozialdemokratische Redner erfolgreich aufgetreten. Der Bezirk Hesse-Kassel hielt 67 Rundgebungen verschiedener Art mit 11 000 Personen ab. In einem Ort wurde mit 18 Mitgliedern eine Gruppe neu gegründet. Der Bezirk Hesse-Offenbach veranstaltete 21 Versammlungen mit rund 3500 Teilnehmern.

Im Bezirk Niederrhein fanden bisher 65 Versammlungen und Rundgebungen statt. Einzelne Veranstaltungen weisen eine Teilnehmerzahl von acht, zehn- und vierzehntausend Menschen auf! Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen rund 100 000 Personen teil! Alle Störungsversuche der Nazis wurden glatt abgewiesen. Auch im Bezirk Obere Rheinprovinz sind 14 sehr gut besuchte Versammlungen abgehalten worden. Durchweg guten Besuch weisen auch die 51 Versammlungen im Bezirk Baden auf, wo die Angriffskraft der Nazis unter dem Ansturm der Arbeiterschaft im Zulammenbrechen ist. West-Westfalen meldet im Laufe des Februars 133 öffentliche Rundgebungen. An der größten Rundgebung in Dortmund haben 30 000 Personen teilgenommen! Auch die zahlreichen Erwerbslosen-Versammlungen wiesen sehr guten Besuch auf. In der ersten Märzhälfte wurde die rege Versammlungstätigkeit fortgesetzt.

Oberbayern meldet aus den letzten 3 Wochen 131 zahlreich besuchte öffentliche Versammlungen. Erfreulich wird die Kunde von dem wachsenden Interesse der Frauen für Politik. Trotz der großen Arbeitsnot sind über 100 Neuaufnahmen erzielt worden. Der Bezirk Oberpfalz-Niederbayern berichtet in der zweiten Märzwoche von 14 äußerst gut besuchten Versammlungen.

In allen Bezirken läßt die Sozialdemokratie vor! Nun weiter! Nicht nachlassen, nicht zucken, bis der volksfeindliche Faschismus verschwunden ist. Vorwärts, die Lawine rollt!

Die beiden Regierungen darüber verständigen, für welche einzelnen Waren sich einstweilen noch Zwischensätze als erforderlich erweisen. Die Zollverwaltung jedes der beiden Länder bleibt völlig selbständig. Die von ihnen vereinnahmten Zölle werden nach einem noch festzusetzenden Verteilungsschlüssel verrechnet. Jede der beiden Regierungen soll das Recht behalten, für sich mit dritten Staaten Handelsverträge abzuschließen, doch muß hierbei Rücksicht darauf genommen werden, daß diese Verträge nicht in Widerspruch mit dem abzuschließenden deutsch-österreichischen Vertrage stehen. Auch soll bei solchen Verhandlungen mit Dritten möglichst gemeinsam vorgegangen werden.

Zum Zwecke der reibungslosen Durchführung des Vertrages soll ein paritätisch zusammengesetzter Schiedsaussschuß gebildet werden, der die Aufgabe hat, strittige Auslegungsfragen zu entscheiden, und auch sonstige bei der Durchführung des Vertrages etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Teilen zu bereinigen. Der Vertrag soll während der ersten drei Jahre unklindbar sein, von da ab aber von jedem Teil unter Zustimmung seiner gesetzgebenden Körperschaften mit einjähriger Frist gekündigt werden können.

WTB Wien, 22. März.

Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Am 21. März erschienen im Laufe des Tages die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Tschechoslowakei und Italiens beim Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Vizkanzler Dr. Schöber, mit der Mitteilung, daß die in den Zeitungen vom 17. März d. J. veröffentlichten Nachrichten über den Abschluß einer Zollunion zwischen Österreich und Deutschland ihre Regierungen veranlaßt hat, der österreichischen Bundesregierung zur Kenntnis zu bringen, daß der Abschluß einer solchen Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstoßen würde. Die genannten diplomatischen Vertreter wurden vom Vizkanzler entsprechend aufgeklärt.

SPD Paris, 21. März.

Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte am Sonnabend eine Unterredung mit Briand, in deren Verlauf er, wie anzunehmen ist, den französischen Außenminister über die Bedeutung des deutsch-österreichischen Zollbündnisses unterrichtet hat. Das Abkommen wird vom „Temps“ mit Beforgnis als Einleitung eines politischen Zusammenschlusses der beiden Länder angesehen.

## Interviews Otto Brauns

### Die Gefahr der nationalsozialistischen Welle

CPB Paris, 21. März.

Der in Berlin weilende Außenpolitiker des Matin hat den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun interviewt. Nach Darstellung des Matin-Korrespondenten erklärte Braun u. a., er glaube, daß die Hitlerische Strömung jetzt nur noch zurückgehen könne. Ueberdies sei die Regierung gar nicht so schwach, wie man das behauptet. Die Regierung brauche keineswegs die Reichswehr in Anspruch zu nehmen. Die Schuppe genüge schon.

Braun ging dann auf die Arbeitslosigkeit in Deutschland ein. Dem Matin zufolge führte er u. a. aus, daß eine Teil habe zwar arbeiten gelernt, habe aber dann keine Beschäftigung mehr gefunden, während Hunderttausende von jungen Leuten überhaupt noch nicht die Gelegenheit gehabt hätten, zu arbeiten. Sie würden zu unnützen, ja sogar gefährlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Einem Franzosen gegenüber pflegte er, Braun, stets zu sagen:

Ihr Franzosen wollt eure Reparationen bezahlt erhalten, aber ihr verlangt etwas, was wir nicht haben, nämlich Geld. Das würde auf daselbe hinauslaufen, als wenn man mit einem besiegten Regentkönig einen Vertrag abschließt des Inhalts, daß der Regentkönig seinen Tribut in Form von Klaviern und Nähmaschinen abbezahlt. Deutschland habe Frankreich etwas zu bieten, nämlich Arbeitskräfte und Fertigfabrikate. Braun vertritt die Ansicht, daß in Frankreich Arbeitslosigkeit genug vorhanden sei und daß auch das System der Sachlieferungen gewisse Möglichkeiten habe. An dem Tage, an dem es unmöglich sein würde, die Arbeitslosen zu ernähren, werde ein Sturm über Deutschland hinwegfegen, gegen den man nichts ausrichten könne. Daher sei immer wieder die wahre Hoffnung die auf eine aufrichtige Verständigung mit Frankreich.

SPD Paris, 21. März.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat sich einem Sonderkorrespondenten des sozialistischen „Soir“ gegenüber sehr optimistisch über die Zukunft der deutschen Republik und die politische Entwicklung in Preußen geäußert.

Braun glaubt, daß der Nationalsozialismus nur ein schnell verglimmendes Strohfeuer ist und ein sozialistischer Putz nicht zu befürchten sei, da die preussische Regierung die Polizei fest in der Hand habe und daher für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sorgen werde. „Unsere Politik — so fuhr Braun in bezug auf die Sozialdemokratie fort — ist sehr schwierig. Es ist nicht immer leicht, den Massen die Gründe verständlich zu machen, die uns eine opportunistische Taktik auferlegen und uns zwingen, für unpopuläre Gesetze zu stimmen. Sollten wir z. B. wegen der Kredite für den Panzerkreuzer B das Kabinett stürzen, um damit dem Faschismus Gelegenheit zu geben, wieder in den Reichstag zurückzukehren und eine Rechtskoalition gegen uns zu bilden?“

In bezug auf Breußen fügte Braun hinzu, daß die Sozialdemokratie bei den Wahlen im Jahre 1932 erfolgreich sein werde.

## Erklärungen Breitscheldts

WTB Paris, 21. März.

Der „Excellstor“ veröffentlicht ein Interview des sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheldt. Dieser erklärte, die deutschen Sozialdemokraten seien bei der Verteidigung ihres Landes gegen die Umtriebe der Hitler-Leute gezwungen, große Opfer zu bringen und sich mitunter mit ihrer eigenen Politik in Widerspruch zu setzen. Aber das sei das einzige, ihnen zur Verfügung stehende Mittel, um die Demokratie und das parlamentarische Regime zu retten, die sowohl von der äußersten Linken als auch von der äußersten Rechten bedroht seien. Er, Breitscheldt, glaube nicht, daß die Nationalsozialisten irgendeinen Aufstand herbeizuführen beabsichtigten. Einem solchen wäre ein sicherer Mißerfolg beschieden. Deutscherseits wolle man nicht etwa wieder aufrücken, aber man wolle, daß die anderen Länder abrückten. Wenn man von einer Vertragsrevision spreche, so meine man damit keineswegs eine Revision der Grenze Elsaß-Lothringens. Diese Frage sei endgültig geregelt. Anders liege die Sache im Osten. Aber die deutschen Sozialdemokraten dächten niemals daran, diese Frage mit Gewalt zu lösen.

## Um die Sanierung der Knappschaft

SPD. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Sonnabend bei der Beratung der Knappschaftsänderung vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt, daß jetzt versucht werde, die Zahlungsschwierigkeiten durch Bombardierung von Wertpapieren der Knappschaft zu überwinden.

Für die grundlegende Sanierung soll nach Rücksprache mit der Regierung ein kleiner beratender Ausschuss gebildet werden. Die Sozialdemokraten enthielten sich bei der Beschlussfassung über die Einsetzung eines solchen Ausschusses der Stimme. Sie werden sich aber, nachdem er beschlossen ist, durch Entsendung einiger Mitglieder an ihm beteiligen.

## Der Disziplinbruch

### Das Echo in der Parteipresse

Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion bei den Abstimmungen zum Panzerkreuzer haben in der Parteipresse zunächst nur ein schwaches Echo erzeugt. Sie wurde am Sonnabend durch den Tod Hermann Müllers beherrscht. In der Hauptfrage haben nur die sächsischen Parteizeitungen zu dem Vorgang Stellung genommen. Außerhalb Sachsens wurde hier und da ein Aufschrei nachgedruckt, den der Genosse Rolensfeld durch die Wurm-Korrespondenz verbreiten ließ. In der Breslauer „Vollmacht“ legte der Genosse Ziegler seine Auffassungen dar. Besonders beachtenswert ist ein Aufsatz von Wilhelm Sollmann in der Rheinischen Zeitung veröffentlicht hat. Er verweist auf die sozial gehobene Fraktion, „Manne halb und halb“ und drückt das Schreiben nach, das am 17. März an die Reichstagsabgeordneten des Chemnitzer Bezirks gerichtet worden ist. Da dieses Schreiben in den kommenden Auseinandersetzungen eine nicht unwichtige Rolle spielen wird, geben wir es nachstehend im Wortlaut wieder:

Bezirksleitung Chemnitz, Erzgebirge, der SPD.

Chemnitz, den 17. März 1931.

An die Reichstagsabgeordneten des Bezirks Chemnitz.

Werte Genossen!

Der Bezirksvorstand nahm am Sonnabend Stellung zur Panzerkreuzerfrage und sagte gegen eine Stimme folgenden Beschluss:

Der Bezirksvorstand protestiert gegen die Absicht der Reichstagsfraktion, durch Stimmenthaltung dem Panzerkreuzer zur Annahme zu verhelfen. Er empfiehlt den Reichstagsabgeordneten des Bezirks, im Reichstag gegen den Panzerkreuzer zu stimmen.

Bei der Diskussion wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Abstimmung der Gegner des Panzerkreuzers gegen die Fraktionsmehrheit die Gefahr der Spaltung heraufbeschwören könne. Deshalb wurde der Beschluss wie folgt deklariert:

Sollte der Parteivorstand vor der Abstimmung im Plenum klipp und klar mit dem Ausschluß aus der Partei drohen, ohne eine Entscheidung des Reichsparteitages abzuwarten, dann möchten unsere Abgeordneten nach ihrem eigenen Gewissen entscheiden und die Form des Protestes wählen, die ihnen am wirksamsten erscheint. Der Bezirksvorstand hielt sich nicht für befugt, ohne die Entscheidung des Reichsparteitages, der unmittelbar bevorsteht, den Abgeordneten in dieser überaus schweren Frage einen Zwang aufzuerlegen.

Mit Parteigruß

gez. R. Böschel

J. A.: des Bezirksvorstandes.

NB. Ein Genosse stimmte dagegen, weil durch die Deklaration der sachliche Inhalt des Beschlusses abgeschwächt wurde.

Die größte Begeisterung hat der Schritt der Keun in den Spalten der „Blauen“ „Volkszeitung“ hervorgerufen. Bemerkenswert sind folgende Ausführungen über das Problem der Disziplin, die in diesem Blatt zu finden sind:

Schon wird nach dem Scherbenegericht gerufen, nach der „Aburteilung“ der Keun durch den Parteitag. Statt politischer Argu-

## Ein Ultimatum an Dretwik

LU. Frankfurt a. M., 23. März.

Auf einer Parteitagung der Wirtschaftspartei der Wahlkreise Hessen-Nassau, Hesse-Darmstadt und Koblenz-Trier, die am Sonntag unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Rhode, Frankfurt a. M., stattfand, wurde nach stürmischer Verhandlung einstimmig folgende Entscheidung gefaßt:

„Die obengenannten drei Wahlkreise erklären die Voraussetzung für die Rettung der Wirtschaftspartei darin, daß der Parteivorstand Dretwik bis zur gerichtlichen Klärung der gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe vom Vorsitz der Partei zurücktritt. Sollte dieser Rücktritt nicht innerhalb 14 Tagen erfolgen, sehen sich die drei Wahlkreise gezwungen, die Beziehungen zwar nicht zur Partei, wohl aber zur derzeitigen Parteileitung abzubrechen.“

mente beginnt das Geschrei vom „Disziplinbruch“. Als ob eine Klassenpartei mit einer von Feldweibern kommandierten Kompanie verglichen werden könnte! Disziplin tut not — aber sie hat ihre Grenze da, wo Zehntausende wertvoller Kämpfer durch sie ins politische Nichts hinabgestürzt würden. Die Disziplin, die die wichtigste ist, die Disziplin, die über allem steht, das ist die Disziplin, die der Reichstagsabgeordnete den Funktionären schuldet, die ihm ihr Vertrauen schenken; den Wählern, die ihm ihre Interessen anvertrauen. Wer diese Disziplin nicht zu achten verstand, mit dem wird zu sprechen sein. Wer jene Kasernenhof-Disziplin von den Abgeordneten fordert, von der oben die Rede war, der ist in Wahrheit ein Schädiger der Partei. Denn er verletzt die feinsten, und lebenswichtigsten Beziehungen, die es in einer demokratischen Klassenpartei überhaupt geben kann, die Beziehungen vom Funktionär, vom Mann des Volkes zu denen, die von ihm den Auftrag haben, seinen politischen Willen und seine Interessen wahrzunehmen.“

Auch im „Sächsischen Volksblatt“ beherrscht Hermann Müller die erste Seite. Später folgt ein Aufsatz des Genossen Seydewitz unter dem Titel: „Warum ich gegen den Panzerkreuzer stimme“, in dem er seine Haltung wie folgt zu begründen sucht:

„Die Entscheidung der Fraktionsmehrheit, die in der Fraktion leider unseren Antrag bei dieser gewichtigen und schwerwiegenden Frage Abstimmungsfreiheit zu gewähren, abgelehnt hat, hat die Abgeordneten, die gegen die Panzerkreuzerbewilligung sind und deren Wähler die Ablehnung des Panzerkreuzers forderten, in einen schweren Gewissenskonflikt gebracht. In diesem Gewissenskonflikt zwischen dem Verlangen, die formale Fraktionsdisziplin einzuhalten, oder das Abwandern und Enttäuschen von Tausenden und aber Tausenden Parteifunktionären und Parteigenossen zu verhindern, haben wir uns entschieden für die Erhaltung all der durch die Entscheidung der letzten Wochen Enttäuschten bei der Partei, die Entschlossenheit und die Einheit der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die um der kommenden Kämpfe willen notwendig ist, die um der kommenden Kämpfe willen nicht durch das Davonlaufen enttäuschter Kampfgenossen geschwächt werden darf, sondern mehr denn je gestärkt werden muß. Worte allein haben in dieser kritischen Situation nicht mehr genügt, die Zeiten sind so ernst, daß wirklich die Formalitäten zurücktreten mußten hinter die größere Pflicht, die innere Geschlossenheit der sozialdemokratischen Bewegung zu erhalten und zu stärken.“

In der Dresdner „Volkszeitung“ nahm der Genosse Arzt zu den Abstimmungen das Wort. Er verweist auf die Kämpfe, die vor der Abstimmung in der Fraktion ausgefochten worden sind, und schreibt:

„In der Fraktion hatte man dafür plädiert, die Abstimmung freizugeben. Das war ausdrücklich abgelehnt worden. So erhält die Abstimmung dieser neun eine erhöhte Bedeutung. Der Chemnitzer Bezirk hatte seinen Abgeordneten diese Art der Abstimmung nahegelegt, ganz im Interesse zu dem ostfriesischen Bezirksparteitag, der ja spontan ein Stimmengegen die Fraktion auf meine Frage ausdrücklich ablehnte. Nach meiner Meinung ist diese einstimmige Willensbindung aus der sächsischen Erfahrung erfolgt. Denn die Disziplinbrüche der 23 sind uns teuer zu stehen gekommen. Der Parteitag wird sich nun mit den neun beschäftigen. Das Bewährteste ist, daß dann die ganze Frage aus dem Gebiete der Politik abgehoben wird in das Gebiet der Organisationspolitik der Partei. Das ist kein guter Dienst, der uns von den Genossen erwiesen worden ist. Wenn auch nicht im entferntesten der Gedanke der Parteispaltung auftaucht, wenn auch die Gründe der Genossen voll gewürdigt werden müssen, so muß ihre Handlungsweise selbst aufs entschiedenste mißbilligt werden. Das Beträübliche ist, daß Abgeordnete aus Sachsen mit dabei waren. Die Geschäfte muß doch ein tüchtiger Dehmeister sein.“

Der Genosse Karl Böchel, der Verfasser des oben wiedergegebenen Briefes, nimmt in der Chemnitzer „Volksstimme“ in kurzen Darlegungen das Wort. Er versichert, daß an Spaltung nicht zu denken sei. Ähnliche Versicherungen gaben auch die Dreizehntausend im Jahre 1924.

Deutsch-polnischer Streitfall. Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes hat eine außerordentliche Sitzung des Gerichtshofes anberaumt, die am 14. April beginnen wird. In dieser Sitzung wird sich der Gerichtshof mit dem deutsch-polnischen Streitfall wegen der deutschen Winderbeizungen in Polnisch-Oberschlesien befassen.

# Die ganze Internationale trauert Banderbeldes Nachruf für Hermann Müller

SPD Brüssel, 21. März.  
Der Führer der belgischen Sozialisten und Vorsitzende des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationale, Banderbeld, schreibt zu dem Tode Hermann Müllers im "Peuple":  
"Hermann Müller hat bis zum Ende jenes schmerzlichen Schicksal gehabt, der Mann der schlechten Stunden, der Trauertage und der schweren Verantwortung zu sein. Ich begegne ihm wieder nach dem Kriege in Versailles. Es war einem sozialistischen Außenminister des neuen Deutschland vorbehalten, die tragische Verantwortung zu tragen, die Ruhe für die Fehler und Verbrechen des kaiserlichen Deutschland zu zahlen und unter dem Geßel des Schwertes die furchtbare Rechnung zu quittieren, die die Sieger ihm vorlegten. Ich sehe ihn noch heute und werde ihn mein ganzes Leben lang sehen in seinem schwarzen Anzug, das Gesicht bleich von Leiden und auch von den Entbehrungen der Kriegszeit, seine hohe Gestalt gebeugt unter der erdrückenden Last. Andere hatten sich gedrückt, er aber brachte den schwersten Mut auf, den Mut, um Schlimmeres zu verhindern, den verhängnisvollen Vertrag zu unterschreiben, der wenigstens dem allgemeinen Menschenmorden ein Ziel setzte."  
"Dieser Austausch von Unterschriften — welche Erinnerung und welches Symbol der furchtbaren Probleme, die diese schreckliche Katastrophe in unsagbaren Ängsten dem Gewissen der Menschheit vorgelegt hat. Begreift man nun, daß der Tod Hermann Müllers für mich mehr sein muß als der bloße Verlust eines Freundes und Kampfgenossen? Wir haben uns wieder gefunden, wir haben in Frankfurt, Hamburg, Paris wieder Bande geknüpft, die nie wieder reißen konnten. Was auch die Zukunft bringen möge, wir hatten uns alle wieder vereint, um die Internationale wieder aufzubauen, eine stärkere Internationale, besser gerüstet, um jeder Prüfung zu widerstehen, unbeeugsam entschlossen, die proletarische Solidarität für die Sicherung des Weltfriedens durch den demokratischen Sozialismus über alles andere zu setzen. Wir sind in guten wie in schlechten Tagen mit ganzem Herzen mit der deutschen Sozialdemokratie gewesen in ihrem schweren Kampf gegen die schlimmste nationalstaatliche Demagogie. Nun hat ihr das Schicksal einen ihrer Besten, einen unserer Besten genommen."  
"Die ganze Internationale trauert um Hermann Müller."

# Polizei gegen Stahlhelm Zusammenstöße bei der Berliner Stahlhelmskundgebung

Berlin, 22. März.  
Anlässlich des Aufmarsches des Berliner Stahlhelms im Lustgarten ist es vielfach zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Teilnehmern der Kundgebung gekommen. Die Polizei ging vor, und während der Versammlung und später auch beim Aufmarsch der Tausende von Zuschauern rücksichtslos mit dem Gummiknüppel vor, wobei zahlreiche Personen, darunter auch völlig Unbeteiligte, Verletzungen davontrugen und Hunderte von Zwangsgestaltungen vorgenommen wurden.  
Die Zwischenfälle setzten sich später auch in den den Lustgarten benachbarten Straßen fort. Hinter dem Zeughaus, in der Dorotheenstraße, Unter den Linden, in der Friedrich- und Leipziger Straße sah man Tausende von Menschen in eiliger Flucht vor der Polizei. Die Menschenmassen suchten teilweise in den Hauseingängen und in den Untergundbahnhöfen Zuflucht, so, daß die großen Warenhäuser und andere Geschäfte die Rolläden herabschießen, um zu verhindern, daß bei den Tumulten die Fensterscheiben eingedrückt werden. Da es immer wieder zu neuen Ansammlungen kam, wurde die Leipziger Straße vom Potsdamer Platz und von der Friedrichstraße her durch die Polizei geräumt. Die Beamten gaben mitunter auch Schreckschüsse ab, wodurch die allgemeine Verwirrung noch erhöht wurde.

Nach polizeilichen Mitteilungen sind insgesamt 78 Personen, die bei den Zusammenstößen anlässlich der Stahlhelmskundgebung zwangsgestellt wurden, der Abteilung IA des Polizeipräsidenten zugewiesen worden.

# Prinz Luwi als Goebbels-Ersatz

In Königsberg hatten die Nazis eine große Versammlung mit Goebbels als Referenten angekündigt. Das Polizeipräsidentium erklärte dazu: "Die von der NSDAP im Hause der Technik angekündigte Versammlung, in der Dr. Goebbels als Redner aufzutreten soll, wird als eine unfriedliche angesehen und deshalb polizeilich verhindert werden." Nachdem sich die Nationalsozialisten verpflichtet hatten, Goebbels nicht in das Haus der Technik hineinzulassen, hat die Polizei das Verbot der Versammlung aufgehoben. Neben einem sprechenden nationalsozialistischen Führer hat in der Versammlung auch der Nazi-Prinz August Wilhelm gesprochen.  
Nach der Versammlung hatten sich 800 Nationalsozialisten zur Abfahrt des Prinzen und Dr. Goebbels auf dem Königsberger Hauptbahnhof eingefunden. Die Menschenmenge stand so dicht am Rande des Bahnsteigs, daß ein Unglück durch einfallende Plüge befürchtet werden mußte, weshalb auf Eruchen der Bahnpolizei der Bahnsteig geräumt werden mußte. Hierbei wurde der Schutzpolizei erheblicher Widerstand entgegengekehrt, der mit Hilfe des Gummiknüppels gebrochen wurde. Drei Beamte wurden dabei mißhandelt, zwei Beamte wurde das Seitengewehr entzissen, das sie jedoch wiedererlangten.  
Nach der Darstellung des Königsberger Nazisattes sollen bei der Räumung des Bahnsteigs auch Prinz Luwi und Dr. Goebbels einige Hiebe mit dem Gummiknüppel erhalten haben.

# Kommunistenverhaftungen in Erfurt

Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wurden am Freitag in Erfurt neun Funktionäre der kommunistischen Partei unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit einem größeren Waffenfund, der kürzlich in Erfurt auf einem Laubengrundstück gemacht wurde. Die Verhafteten wurden unter starker Bedeckung in Automobilen in das Untersuchungsgefängnis beim Landgericht in Weimar eingeliefert und hier sofort vom Oberreichsanwalt vernommen.

Das Mitglied der englischen Arbeiterpartei James Stewart, der einen Glasgower Wahlbezirk im Unterhaus vertritt, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Ingesamt stehen nun sieben Nachwahlen zum Unterhaus aus. Stewart hatte im letzten Kabinett MacDonalds den Posten eines Unterstaatssekretärs des Gesundheitswesens für Schottland inne.

# Steuer-„Kunststücke“ der Kommunisten

## Die 2. Lesung des Reichsetats abgeschlossen

Berlin, 21. März.  
Nach der Unterbrechung, die der Trauerfeier des Reichstags für Hermann Müller gefolgt war, wurde die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt.  
Abg. Dr. Berg (Soz.)  
Wenn der Minister gesagt hat, nur einzelne Beamte ließen sich hatenkreuzerische Ausschreitungen zuschulden kommen, so muß er unter Hinweis auf schwerwiegende Veröffentlichungen im "Berliner Tageblatt" vor solcher Duldbarkeit gewarnt werden. Da berichtete ein höherer Finanzbeamter sogar von hatenkreuzerischen in leitenden Stellungen, die nach ihren eigenen Äußerungen die Steuerentziehung verschleppen, um die Republik, die sie besodet, möglichst schnell zum Erliegen zu bringen und ein Chaos zu schaffen, aus dem das Dritte Reich entstehen soll. (Hört! Hört!) Ich kenne zahlreiche Fälle, in denen gegen linksstehende Beamte viel härter vorgegangen worden ist, so z. B. ist ein Zollbeamter wegen seiner Tätigkeit als Führer einer sozialdemokratischen oder republikanischen Schutzformation vom Finanzamt verbannt worden; an leitender Stelle dieses Finanzamts steht ein hatenkreuzer. (Hört! Hört!)  
Die Reichsfinanzpolitik hat in den Jahren 1924 bis 1928, als wir keinen unmittelbaren Einfluß auf die Reichspolitik hatten, die schweren Fehler begangen, in diesen wirtschaftlich günstigen Jahren nicht Reserven für Zeiten der Not aufzusammeln. Man hat Schulden

Als wir im Dezember v. J. für diesen Antrag gestimmt haben, geschah das nicht aus Rücksicht auf die NS, sondern weil von den vier Teilen des SPD-Antrages zwei Teile mit unseren eigenen Anträgen wirklich oder dem Sinne nach vollkommen übereinstimmten; da aber über den ganzen Antrag gemeinsam abgestimmt wurde, haben wir ihn angenommen. Die Kommunisten aber haben ihren Antrag fünfmal geändert, bis er die heutige Formulierung bekam. Zuerst wollten sie alle physischen und juristischen Persönlichkeiten heranziehen. Nach unserer Kritik haben sie die juristischen Persönlichkeiten gestrichen. Als wir ihnen nachwiesen, daß demgemäß der Einzelunternehmer schlechter gestellt würde, als die großen Konzerne, und daß die Gefahr bestehe, daß Einzelunternehmen sich in juristische Persönlichkeiten umwandeln, haben die Kommunisten wieder die Besteuerung der juristischen und der physischen Personen vorge schlagen. (Zuruf von den Soz.: raus aus die Kartoffeln, ritt in die Kartoffeln.) — Weiterheit.) Ferner beantragten die Kommunisten, alle steuerlichen Bevorzugungen aufzuheben.  
Danach wären die Versorgungsanstalten, Sparkassen, gemeinnützigen Wohlfahrtsvereinigungen, Gewerkschaften, politischen Parteien, Konsumgenossenschaften usw. mit einer Steuer belegt worden, die ihren sofortigen unmittelbaren Ruin zur Folge gehabt hätten.

Darauf kam die fünfte Änderung. Jetzt verzichten die Kommunisten auf die Dividendensteuer, die das ganze Volk für berechtigt hält, und für die nicht nur wir, sondern auch ein Teil der Mittelparteien stimmen werden. (Die Kommunisten widersprechen und behaupten, dieser Verzicht sei nur in ihrem Eventualantrag enthalten, der im Falle der Ablehnung ihres Hauptantrages zur Abstimmung gelange.) Wie wollen die Kommunisten von einem Beschäftigten oder Grundbesitzer 20 Prozent Steuer erheben? 1927 waren sie noch so bescheiden, daß sie die Vermögenssteuer bei mehr als 500 000 Mark nur von 2% auf 2% Prozent, und bei über 2 Millionen auf 3% Prozent erhöhen wollten. 3% Prozent sollten das Höchstmaß in der wirtschaftlich günstigeren Situation von 1927 sein. Heute beantragen sie eine Versechsfachung der Vermögenssteuer.

Wenn jemand 1 Million Vermögen und daraus 200 000 Mark Einkommen hat, so müßte er nach dem kommunistischen Gesamtantrag 352 000 Mark Steuer zahlen! (Weiterheit. — Zuruf der Kommunisten: Konfiskation des Eigentums!) Ach nein, bloß Unfinn.

Nicht einmal auf das Vorbild Rußlands kann sich der kommunistische Antrag berufen. In Rußland gibt es keine Vermögenssteuer, aber die Steuer auf Privateinkommen geht doch nur bis 45 Prozent. Selbst dieses kollektivistische Wirtschaftssystem läßt dem Betreffenden also noch 55 Prozent seines Einkommens, während nach dem kommunistischen Antrag noch 75 Proz. mehr als das ganze Einkommen zu zahlen wären! Die Umsatzsteuer, deren Abschaffung die Kommunisten beantragen, ist in Rußland von 1055 Millionen im Jahre 1928 auf 1824 Millionen im Jahre 1929, die Verbrauchssteuern von 1900 auf 2200 Millionen Rubel, die Zollerträge von 288 auf 372 Millionen. (Zurufe der Komm.: Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwunges!) Der wird allein nicht maßgebend sein, aber bitte erkennen Sie diese steuerlichen Notwendigkeiten auch anderswo an.

Der Redner bespricht nun die bekannten sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung des Rotopfers zur Einkommensteuer über 20 000 Mark und der Lantiensteuer.

Wir beharren auf diesen Anträgen und erwarten, daß ihnen der Reichsrat keinen Widerstand leistet, denn sie sind im Interesse der Sanierung unbedingt erforderlich.

Den sozialen Charakter unserer Anträge hat auch der christlich-sozialen Redner anerkannt. Gewiß bräut unser Steuersystem, aber in erster Linie auf die minderbemittelten und notleidenden Volksschichten. Sie tragen freilich die Last geduldig, während die Reichen unausgesetzt darüber jammern. Mit der Zustimmung zu unseren Anträgen verleiht die Regierung ihre Richtlinien nicht; das hat sie allerdings mit der Rotverordnung über die Verdopplung der Biersteuer und die Erhöhung der Tabaksteuer getan.

Ein objektiver Vergleich zeigt, daß die Massenbelastung gegen das gute Jahr 1928 um rund 1 Milliarde höher ist, während die Besitz Steuern zurückgegangen sind.

Unsere Vorschläge bedeuten nicht die Gefahr einer Förderung der Kapitalabwanderung. Praktisch fordern wir eine Mehrbelastung der Einkommen über 20 000 Mark mit 135 Mark im Jahre, bei 30 000 Mark von 205 und bei 100 000 Mark von 1500 Mark im Jahre. Wer kann das als unerträglich bezeichnen in einer Zeit, wo Millionen Menschen von der fargen Unterstützung leben müssen. Die arbeitenden Volksschichten zahlen, absolut genommen, ebensoviel Steuern, als die Mehrbelastung der Reichen ausmacht. Bei Arbeitern mit 200 Mark Monatslohn ist die Bürgersteuer um volle 75 Prozent erhöht worden. Dazu kommt die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer, der Arbeitslosenversicherungsbeiträge usw. Durch die Annahme unserer Anträge schaffen Sie nur einen geringen Ausgleich für die gewaltigen Ungerechtigkeiten der Bürgersteuer. Unsere Anträge erschüttern nicht das Vertrauen in den Staat, sondern sind geeignet, es zu befestigen. Denn eine gerechte Verteilung der Steuerlasten kann den Staat nur stärken.

Dieselben Gründe gegen die Erhöhung der Aufsichtsratssteuer wie jetzt schon vorgebracht worden, als sie von 2% auf 10 Prozent erhöht wurde. Wir fordern diese Maßnahmen nicht aus Antipathie gegen bestimmte Berufe oder Personen, sondern nur zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten im deutschen Steuersystem. Deshalb fordern wir Sie auf, sich uns anzuschließen. Wir haben diese Anträge nicht in Verbindung mit dem Panzerkreuzer gestellt, sondern schon am 5. Dezember vorigen Jahres. Es handelt sich nicht um eine politische Konzession, sondern um soziale Notwendigkeiten, die erfüllt werden müssen, wenn das Vertrauen des Volkes zum Parlament nicht leiden soll; des Volkes, das in dieser Notzeit alle seine Kräfte anspannt. Das Parlament muß das Seine tun, um die notleidenden Schichten über die Schwierigkeiten der Gegenwart hinwegzubringen. (Lebhafte Beifall der Soz.)

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wiederholt die Volemie gegen die Sozialdemokratie wegen des Millionärsteuerantrages.

Abg. Zeffen (Wirtsch.) spricht gegen die Hauszinssteuer.

Abg. Schumann-Thüring (Komm.) begründet eine Interpellation gegen die Steuerbegünstigung, die in der Rotverordnung den Wohnungsbauvereinigungen gewährt wird. Die Steigerung der Mieten durch manche gemeinnützige Wohnungsbauvereinigungen verbiete die schärfste Zurückhaltung.

Damit schließt die Aussprache und die gesamte Haushaltsberatung. — Nach 15 Uhr verlegt das Haus die weiteren Abstimmungen auf Montag, 16 Uhr; außerdem dritte Beratung des Haushalts sowie des sozialdemokratischen Lichtspielgesetzentwurfs.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Kurt Günther in Leipzig. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Hugo Seipold in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchverlag Verlagsanstalt, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wo bleibt der 2. Mann?

An alle Mitglieder der Sozialdemokratie

Bedenke stets:  
"Die Partei braucht wahrhaft überzeugte, opferbereite neue Mitglieder, keine, die vom Mitgliedsbuch irgendwelche Vorteile erhoffen."

Wo bleibt der 2. Mann?

gemacht, die ordentlichen Ausgaben konnten nicht mehr durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden, die Ueberschüsse früherer Jahre wurden vollständig ausgezehrt, einmalige Einnahmen zur Deckung laufender Ausgaben verwendet, Anleiheermächtigungen als bare Einnahmen gebucht usw. Das sind die Ursachen dafür, daß wir in der schweren Krisennot keine Reserven aus den besseren Jahren haben. Der künftigen Entwicklung sehen wir mit schwerer Sorge entgegen. Das Reich wird vielleicht seine Finanzen sanieren können, aber auf Kosten der Gemeinden, der schwächsten Träger in unserem Finanzleben. Die Gemeinden haben keine volle Bewegungsfreiheit bezüglich ihrer Einnahmen, in ihren Ausgaben sind sie durch die Wirtschaftskrise und durch die ungeheure Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen in eine Zwangssituation gebracht, die sie kaum bewältigen können. (Sehr wahr!) Die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen ist vom 30. August 1930 bis 31. Januar 1931 von 603 000 auf 953 000 gestiegen (Hört! Hört!), die Zahl der Ausgewerteten von 369 000 auf 669 000. Das bedeutet einen Mehraufwand von 300 Millionen, wofür aber Einnahmen nicht beschafft werden können. Das Reich muß den Gemeinden helfen. (Lebh. Zustimmung.) In einem unserer Anträge zeigen wir den allein erfolgversprechenden Weg einer organisatorischen Zusammenfassung der Krisenfürsorge und der städtischen Wohlfahrtsverwerbslosenunterstützung.

Nur so wird eine Entlastung der Gemeinden möglich sein, während die Drosselung ihrer Einnahmen, die Einstellung aller produktiven Arbeiten die Arbeitslosigkeit noch weiter steigert. (Zustimmung.)

Von den Abstrichen am Reichshaushalt fällt der größte Teil auf die sozialen Ausgaben, und unter diesen Streichungen haben manche ihren gefährlichen Charakter bereits gezeigt. So hat man 110 Millionen an den Sonderleistungen für die Arbeitslosen, und die Knappheitsversicherung gestrichen und dadurch die Knappheit in solche Not gebracht, daß das Reich sie nun doch sanieren muß. Für das nächste Jahr droht der Zusammenbruch der Invalidenversicherung. Das alles ist keine Sanierung der Reichsfinanzen, das ist vielleicht eine durch die Not des Augenblicks bedingte Entlastung, aber auf die Dauer gesehen muß sie unsere ganze finanzpolitische Entwicklung gefährden. (Lebh. Zustimmung links.)

Der Redner bespricht dann die Steuerbelastung in Deutschland. Er weist nach, daß alle Staaten, auch die den Krieg nicht mitgemacht haben, erheblich mehr und höhere Steuern haben, als vor dem Krieg.

In der französischen Kammer ist behauptet worden, daß ein volles Drittel des Volkvermögens wegsteuert werde — in einem Siegerlande, das von uns Reparationen bekommt!

Den Kommunisten gebe ich zu, daß ich in Ausschluß gefagt habe, wir stimmten ihrem sogenannten Millionärsteuerantrag nicht zu.

Die Chlorodont-Zahnbürste

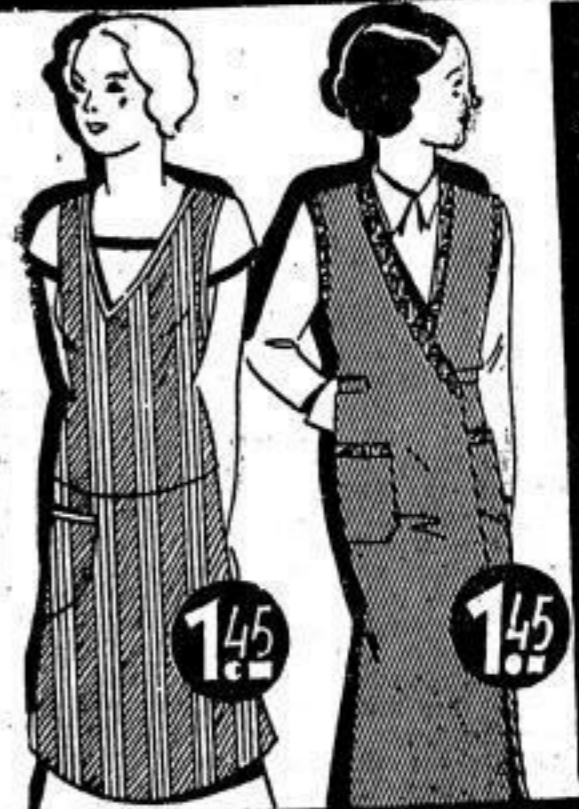
erreicht durch ihre Spezialkonstruktion (gezählter Borstenschritt) die Zahnwahlentzündung als Schlupfweil der Zahnirreger und befeuchtet dadurch kahltem Zahnelag und Mundgeruch. Nur echt in Originalpackung, 1 Mark, Rimbordstraße 60/61.

Eine ganz grosse

# Osterüberraschung



Texte zu unseren Abbildungen  
**Jumperschürze**  
 aus hübsch gemustertem Trachtenstoff ..... **45,-**  
**Jumperschürze**  
 aus gutem Siamosen, moderne Römerstreifen . . . **75,-**  
**Jumperschürze**  
 aus uni und gemustertem Trachtenstoff ..... **100,-**  
**Jumperschürze**  
 aus buntgemustertem Trachtenstoff ..... **125,-**  
**Jumperschürze**  
 aus kräftigem Siamosen, Römerstreifen, extra weit **145,-**  
**Wickelschürze**  
 ohne Arm, einfarbiger Zephir mit buntem Besatz **145,-**  
**Kittel**  
 für Haus und Beruf, aus gutem uni Zephir ..... **175,-**  
**Jumperschürze**  
 aus uni und gemustertem Trachtenstoff, vollweit .. **165,-**



# Schürzen u. Berufskittel



**Kittel**  
 für Haus und Beruf, aus Zephir mit buntem Kragen **195,-**  
**Jumperschürze**  
 aus Trachtenstoff, gute gediegene Verarbeitung **195,-**  
**Jumperschürze**  
 aus uni und gemustertem Trachtenstoff, viele Muster **245,-**  
**Jumperschürze**  
 aus kräftigem Siamosen, verschied. Muster, vollweit **195,-**  
**Kittel** für Haus und Beruf, aus uni Zephir, mit uni und buntem Besatz . **245,-**  
**Kittel** für Haus und Beruf, Wickelform, aus blau Trachtenstoff, mit Besatz **275,-**  
**Jumperschürze**  
 aus kräftigem Siamosen, viele Muster, extra weit **275,-**  
**Kittel** für Haus und Beruf, Wickelform, kräftiger Siamosen, mit Besatz .. **350,-**



# eine Höchstleistung



**Knabenschürze**  
 kräftiger Siamosen, mit Spieltasche, Größe 40-55 **30,-**  
**Mädchenschürze**  
 uni blau und bunter Trachtenstoff .. Größe 40-50 **75,-**  
 Texte ohne Abbildungen  
**Jumperschürze**  
 aus geblühtem Satin, in aparten Mustern ..... **45,-**  
**Jumperschürze**  
 aus gemustertem Satin, gute Verarbeitung .... **100,-**  
**Jumperschürze**  
 kräftiger Siamosen, Nagen-Garnierung, vollweit **165,-**  
**Jumperschürze**  
 aus modern gemustertem Satin, vollweit ..... **195,-**  
**Hauskleider**  
 gute Kunstseide .. 3.25 aus Trachtenstoff .... **195,-**  
**Wickelschürze**  
 ohne Arm, aus kräftigem Siamosen, Römerstreifen **245,-**



# ALTHOFF

Verkauf im „grossen Lichthof“

Der Konflikt im Baugewerbe

Standarder Schiedspruch für Sachsen - Bis zu 16 Prozent Lohnabbau - Die Verhandlungen über die Neuregelung des Reichstarifvertrages

Am 21. März tagte in Dresden das Tarifamt für das sächsische Baugewerbe. Der unparteiliche Vorsitzende, Dr. Wiesel, vom sächsischen Wirtschaftsministerium, stellte sich, wie nach dem unter seiner hervorragenden Mitwirkung für das Baugewerbe der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt gefällten Spruch nicht anders zu erwarten war, vollständig auf die Seite der Unternehmer. Die Verhandlungen liehen keinen Zweifel darüber aufkommen: Dr. Wiesel erstrebt rücksichtslos einen Abbau der Bauarbeiterlöhne um 15 bis 20 Prozent. Um das ordnungsgemäße Zustandekommen eines Spruchs, der eine Reduktion der Löhne in einem solch unglaublichen Ausmaß vorzieht, zu verhindern, haben die Arbeiter nach 13stündiger Verhandlung ihren Unparteilichen sowie ihre Beisitzer aus dem Tarifamt zurückgezogen. Trotzdem hat der Vorsitzende mit dem Unparteilichen der Unternehmer und den Unternehmerbeisitzern einen Spruch gefasst. Er bringt einen Lohnabbau von 14 bis 16 Prozent. Der Facharbeiterlohn soll betragen:

Table with 10 columns: Lohnklasse, Ia, Ib, Ic, I, IIa, II/IIIa, III, IVa, IV/IVb. Values range from 119 to 111 Pf.

Die übrigen Anträge der Unternehmer auf Veränderung der Ortsklassen sind zurückgewiesen worden.

Zu bemerken ist, daß auch nach den Verhandlungen vom Sonnabend für den Freistaat Sachsen kein Schiedspruch ent-

sprechend der zentralen Vereinbarung vorliegt. Das zentrale Schiedsgericht wird sich nun mit dem Lohnstreit weiter beschäftigen.

SPD Die zentralen Tarifverhandlungen im Baugewerbe haben bis jetzt zu einer grundsätzlichen Einigung über die Neuregelung des Reichstarifvertrages geführt. Es gelang, in den strittigen Fragen eine leidliche Verständigung zu erzielen. Einige Verschlechterungen haben die Arbeitervertreter in Kauf nehmen müssen, im ganzen jedoch ist der neue Vertrag im Reichsmaßstab immer noch ein gutes Instrument zur Vertretung der Belange der Bauarbeiterschaft. Der Inhalt des neuen Tarifvertrages wird in den Hauptzügen nach Abschluß der redaktionellen Arbeit erfolgen. Er soll am 1. April in Kraft treten und voraussichtlich zwei Jahre Geltung haben. Die Organisationen der Bauarbeiter werden voraussichtlich in der Woche vor Ostern zu dem neuen Reichstarif Stellung nehmen.

In der Lohnfrage sind bis jetzt fast alle Abbauschiedsprüche, die sich im großen und ganzen zwischen 7 und 15 Prozent bewegen, mit den Stimmen der Unternehmer gefaßt worden. Die Zentralschiedsstelle, die über die strittigen Schiedsprüche endgültig zu entscheiden hat, wird am 24. März zusammentreten. Sie besteht aus drei vom Reichsarbeitsministerium zu ernennenden Unparteilichen und aus je vier Beisitzern der beiden Parteien. Die neuen Löhne sollen bis zum 2. März 1932 Geltung haben.

geschrieben worden, als der Wert der Neuanlagen ausmachte. Trotz der Wertvermehrung der Anlagen durch Neuanfassungen um 27 000 Mark ist der Bilanzwert der Anlagen um fast 130 000 Mark kleiner als im Vorjahre. Im Laufe der letzten drei Jahre sind insgesamt rund 600 000 Mark abgeschrieben worden; das ist ein Drittel des jetzigen Anlagewertes.

Ueber Abschreibungen können nur gemacht werden, wenn Uebergewinne gemacht worden sind. Sie sind verdeckte Gewinne und als solche verdeckte Reserven. Trotz der behaupteten Verluste war die Firma aber in der Lage, die Bildung solcher verdeckter Reserven auch im abgelaufenen Jahre fortzusetzen. Sie hat nicht nur Ueberabschreibungen auf die Anlagen, sondern außerdem sehr starke Abschreibungen auf die Lager vorräte gemacht. Jedenfalls kann man das aus dem auffallend starken Rückgang des Bilanzwertes der Vorräte schließen, der von 688 000 Mark auf 562 000 Mark zurückgegangen ist. Diese großen Abschreibungen sind vorgenommen worden, ohne daß die durch Ueberabschreibungen der vergangenen Jahre gebildeten Reserven herangezogen zu werden brauchten.

Das ist zu berücksichtigen bei der Würdigung des Gewinnausweises, wonach der Rohgewinn von 1 230 000 Mark auf 1 030 000 Mark, der Reingewinn von 184 560 Mark auf 120 880 Mark und die Dividende von 10 auf 6 Prozent für die Stammaktien zurückgegangen sind. Bei weniger Ueberabschreibungen hätte mindestens ein gleichhoher Gewinn ausgewiesen, mindestens eine gleichhohe Dividende ausgeschüttet werden können wie im Vorjahre. Wäre die Rentabilität gesunken, so hätte die Geldkraft abnehmen müssen. Tatsächlich ist sie aber gestiegen. Zwar sind die Kassenstände, auf die wohl auch erhebliche Abschreibungen gemacht worden sind, von 1 301 000 Mark auf 961 000 Mark gesunken, also um 28 Prozent, aber die Schulden gleichzeitig von 1 130 000 Mark auf 688 000 Mark, also um 40 Prozent. Die Liquidität hat sich also gebessert. Wenn die Angaben des Geschäftsberichts zuträfen, müßte der Erlös stärker gesunken sein als die Kosten und die Liquidität sich demnach verschlechtert haben.

Dieser Widerspruch klärt sich auf, wenn man weiß, daß die Firma für die Verluste einen Ausgleich gefunden hat, und zwar auf Kosten ihrer Belaghaft, die im Laufe des letzten Jahres von nicht ganz 400 auf etwa 270 Mann, also um mehr als 100 Mann, abgebaut worden ist. Die Firma hat also eine beträchtliche Lohnersparnis erzielt, die auch zum Teil schon in den gesunkenen Ausgaben für Reparaturen (von 121 000 Mark auf 96 000 Mark, Steuern und Abgaben (von 161 000 auf 137 000 Mark, soziale Lasten (von 70 000 auf 85 000 Mark), Unkosten (von 373 000 Mark auf 354 000 Mark zum Ausdruck kommt. Trotzdem verlangt die Firma einen Abbau der Tariflöhne um 10 Prozent. Eine Durchsichtung des Geschäftsabchlusses zeigt, was es in Wirklichkeit mit der Untragbarkeit der bisherigen Löhne auf sich hat.

Um Bazilles Mandat. Der württembergische Staatsgerichtshof hat die Klage der Deutschnationalen Volkspartei auf Ungültigkeitserklärung des Landtagsmandats des Ministers Bazille sam Freitag abgewiesen. In der Begründung der Entscheidung wird gesagt, daß das württembergische Landeswahlgesetz zwar die Ungültigkeit eines Mandats in Aussicht nehme, wenn ein Abgeordneter freiwillig seinen Austritt aus der Partei erklärt. Diese Bestimmung sei aber nicht anwendbar, wenn es sich um ein gruppenweises Ausscheiden von Abgeordneten, wie bei der Spaltung der Deutschnationalen Partei, handle.

Verammlungskalender

Dienstag, 24. März. Ortsverein Leipzig-Ost (SPD), Arbeiterheim, 20 Uhr. Fürsorgepfleger der SPD, Volkshaus, 20 Uhr. Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig (Bretter), Sanssouci, 19 Uhr.

lohnung festgelegt. Sie wollten aber keine Verminderung des Lehrlingslohnes durch ein Lehrgeld. Eltern, wenn ihr eure Söhne in das Baugewerbe bringt, verweigert die Unterschrift unter Lehrverträge, die die Erhebung von Lehrgeld in irgendeiner Form vorsehen! Erkundigt euch vor dem Abschluß des Lehrvertrages bei der Ortsverwaltung der Gewerkschaft nach den Lehrverhältnissen. Laßt euch dort beraten!

Deutscher Bauergewerksbund, Leipzig, Zeißer Straße.

Dividendenfrenkung bei Major

Die Chromo- und Kunstdruckfabrik vorm. Gustav Major & Co. in Leipzig-Blasewitz behauptet in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1930, es hätten sich infolge von Preisrückgängen für die Rohmaterialien auch bei den Erzeugnissen Preisfrenkungen ergeben, die ihr Verluste gebracht haben. Die Firma arbeitet hauptsächlich für den Export, und es ist in der Tat wahrscheinlich, daß sie gezwungen war, ihre Verkaufspreise den gesunkenen Weltmarktpreisen anzupassen. Man kann auch annehmen, daß sie, als der internationale Preisfall bereits eingetreten war, noch teure Rohstoffe auf Lager hatte, also ihre Rohstoffkosten nicht im gleichen Maße hat senken können, wie die Verkaufspreise gesunken waren. Immerhin hat die Firma aus den Gewinnen der vorhergegangenen guten Jahre so große Reserven aufgespeichert, daß es ihr jetzt nicht schwer fallen kann, die Folgen einer etwas ungünstigeren Konjunktur zu tragen. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren kolossale Abschreibungen gemacht. Im Jahre 1929 sind rund 250 000 Mark, im Jahre vorher rund 180 000 Mark abgeschrieben worden. Im letzten Geschäftsjahre betrug der Wert der Neuanlagen rund 27 000 Mark, die Abschreibungen: 110 000 Mark. Es ist also viermal mehr ab-

Die AGD bei Stöhr & Co. gefaßt

Die freien Gewerkschaften gewinnen 2 Betriebsratsitze

Die Kommunisten haben sich die erdenklichste Mühe gegeben, sind vor den größten Gemeinheiten nicht zurückgeschreckt, um im Betriebsrat der Firma Stöhr die Mehrheit zu erobern. Trotz allen Terror, trotz der Beschimpfung und Bedrohung der Mitglieder des Leitungsarbeiterverbandes, hat die AGD, aber bei der Betriebsratswahl eine empfindliche Niederlage erlitten. Für die freigewerkschaftliche Liste wurden 1232 und für die AGD-Liste 517 Stimmen abgegeben. Im Betriebsrat erhalten die freien Gewerkschaften 8 (im Vorjahre 6) und die AGD 8 (im Vorjahre 5) Vertreter.

Am Sonnabend prahlte die SWZ noch: „In fast allen Leipziger Textilbetrieben liegen die roten Listen.“ Wir sind gespannt, was sie zu dem Wahlergebnis bei Stöhr sagen wird. Im übrigen sei entgegen der falschen Behauptung des kommunistischen Blattes festgestellt, daß, ausgenommen in drei Betrieben, den Kommunisten auch in der Leipziger Textilindustrie in sämtlichen Werken bei den Betriebsratswahlen eine glänzende Absufur zuteil geworden ist.

Lohnverhandlungen und Verbindlichkeitsklärungen

Die Verhandlungen für die sächsische Textilindustrie aufgeschlossen.

SPD Die Tarifverhandlungen für die sächsische Textilindustrie, die am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium stattfanden, sind nach zehnstündiger Beratung aufgeschlossen. Der Sonderentschlichter — es war wieder einmal Herr Dr. Bäckers — machte den Arbeitern, die auf Klarstellung des wirklichen Sachverhalts in der Lohnfrage drängten, Schwierigkeiten. Er hat allem Anschein nach noch nichts davon vernommen, daß der Reichsarbeitsminister keinen schematischen Lohnabbau wünscht.

Was das Reichsarbeitsministerium jetzt unternehmen wird, muß abgewartet werden. Recht eigenartig berührt die Tatsache, daß der Sonderentschlichter über den Kopf des zuständigen Schlichters und gegen den Willen der Arbeiter und ohne ihre Befragung besteht worden ist.

Der Spruch für die mitteldeutsche Landwirtschaft verbindlich.

Berlin, 21. März. In dem Lohnstreit in der mitteldeutschen Landwirtschaft ist der Schiedspruch vom 12. März 1931 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Hiernach kommt mit Wirkung vom 18. März 1931 die Entzugesulage in Wegfall. Außerdem wird der tarifliche Stunden-Lohn der männlichen Arbeiter von 18 Jahren und darüber um einen Pfennig, der männlichen Arbeiter unter 18 Jahren um einen halben Pfennig gekürzt.

Lehrgeld im Baugewerbe

Die Unternehmer im Baugewerbe verlangen ein Lehrgeld, weil sie die tarifvertraglichen Löhne an die Lehrlinge nicht bezahlen wollen. Sie versuchen, in die Lehrverträge Bestimmungen hineinzubringen, die besagen: Wöchentlich kann von der Entschädigung des Lehrlings ein bestimmter Betrag für Lehrgeld abgezogen werden. Die Erhebung von Lehrgeld ist unsinnig. Die Bauarbeiterverbände haben bei ihrem Tarifabschluß durch die Festlegung von Löhnen für die Lehrlinge eine entsprechend den Verhältnissen im Baugewerbe angemessene Ent-

London-Schottland-Express entgleist

6 Tote - Eine Anzahl Schwer- und Leichtverletzte

WTB London, 22. März.

Der Schottlandexpress entgleiste heute bei Beighton Buzzard. Es handelt sich um den berühmten „Royal Scott“ der Midland and Scottish Railway. Bis jetzt steht fest, daß sechs Personen getötet worden sind. Man fürchtet aber, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöht. Die Unglücksstelle liegt nur wenige Schritte außerhalb des Bahnhofs. Sämtliche Wagen sind entgleist. Die nach der Lokomotive folgenden Waggons sind durch die Wucht des Anpralls gegen die Lokomotive, zum Teil auch auf die umgestürzte Lokomotive hinausgeschoben worden. Der dritte und vierte Wagen haben sich in den zweiten Wagen hineingeschoben. Dank der Nähe des Bahnhofs konnte mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr und der erreichbaren Herze sowie mit Freiwilligen aus der Bevölkerung das Hilfswerk rasch organisiert werden. Geborgen sind bereits der Lokomotivführer und der Heizer, die in den Trümmern der Lokomotive eingewängt waren und durch ausströmenden Dampf fürchtbar verbrüht waren. Sie lebten noch, als sie aufgefunden wurden. Es bestand aber keine Möglichkeit, die schwere Maschine rechtzeitig zu heben, um ihnen noch Hilfe angedeihen zu lassen. Zur Zeit arbeitet man fieberhaft, um die unter den Wagentrümmern liegenden Personen zu befreien. Mehreren Schwerverletzten, die man nicht sofort freimachen konnte, wurde Sauerstoff verabreicht. In einzelnen Fällen schritt man an Ort und Stelle zu heilsamen Operationen. In einem Falle wurde der Fuß einer Frau, die eingeklemmt war, amputiert. Da die Linie noch immer völlig blockiert ist, gingen heute abend vom Euston-Bahnhof in London keine Züge ab.

Zum Eisenbahnunglück in England

WTB London, 22. März.

Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Beighton Buzzard wurden, einer heute abend ausgegebenen amtlichen Mitteilung zufolge, sechs Personen, von denen zwei noch nicht identifiziert sind, getötet und drei Passagiere schwer sowie eine Anzahl anderer leicht verletzt. Eine Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange. Der „Royal Scott“ ist einer der schnellsten Züge der Welt. Vor einem Monat erzielte er auf der Strecke von Euston-Carlisle eine Geschwindigkeit von 144 Kilometer in der Stunde.

Sie ist da!



ZIRINI FÜNF

DIE NEUE ZIRINI 5 - ZIGARETTE

Der Sachsenmeister behauptet sich!

Sportvereinigung Pegau—Spielvereinigung Rostitz 5:2

Annehmliches Wetter, gute Organisation und 5000 Zuschauer waren der äußere Rahmen dieses Erfolges des Sachsenmeisters Pegau...

Der Spielverlauf

Der Anstoß von Rostitz wird aufgefangen, führt zu einer Vorlage nach links, rechter Verteidiger von Rostitz greift regelwidrig ein...

1:0

Das Tempo läßt nichts zu wünschen übrig. Der Gästesturm kommt in gefährliche Tornähe, doch rettet im letzten Augenblick die Verteidigung...

2:0

Der Thüringer Meister verlegt keine Angriffe mehr auf die Flügel, deren gutes Startvermögen und rechtzeitiges Planken stets gefährlich wird...

2:1

In der Folge Mittelfeldspiel. Einige Vorstöße auf beiden Seiten führen für Pegau zur ersten Ecke, die ergebnislos verläuft...

2:2

Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Es fehlen noch 20 Minuten zum Wechsel. Der Sachsenmeister findet sich nicht recht zufrieden...

Zweite Halbzeit

Ohne Aufenthalt nahm das Spiel seinen Fortgang. Pegau spielt jetzt besser zusammen, hat die erwähnte Schwäche überwunden und schießt jetzt auf jeder Lage...

3:2

Nunmehr stellt sich auch die Pegauer Hintermannschaft taktisch richtig ein. Sie steht gestaffelt. Das Spiel der Thüringer ist in jeder Phase auf Erfolg eingestellt...

4:2

Der Sieg Pegaus ist gesichert, trotzdem es noch manche heisse Sache zu klären gibt. Unter anderem erzielt Rostitz noch einen dritten Eckstoß, der nach kurzem Gefährlich ins Feld geschossen wird...

Mannschaftskritik

Pegau: Sein Erfolg beruht auf dem festen Willen, durch sein System zum Siege zu kommen. Wenn man auch schon bessere Leistungen im Zusammenspiel gesehen hat...

Rostitz: Die Mannschaft ist körperlich sehr stabil, verfügt über zwei sehr gute Außen und eine schnelle Läuferreihe. Das Verteidigerpaar war sehr schlagfertig, doch fehlte es hier öfters an der nötigen Selbstbeherrschung...

Spiels nicht gelang, die Pegauer Hintermannschaft zu überwinden, nachdem diese sich dem Gegner anpaßte.

Der Schiedsrichter:

Klar ist, daß bei so wichtigen Spielen der Unparteiliche die umstrittene Person ist. Unsere Auffassung geht dahin, daß er sich die größte Mühe gab, das Spiel reibungslos durchzuführen...

Fußballergebnisse.

- Rostitz-Borna 2:2, Elbe-Ritzsch 1:1, Neunhof-Vorwärts-Warzen 4:0, Eintracht-Normanna 7:0, Schöner-Görlitz 1:3, Eintracht-Deitlich 3:2...

Waldlauf der Leichtathleten

Der Frühjahrswaldlauf der Leipziger Sportler war ein voller Erfolg. Die Zuschauer, die in stattlicher Anzahl erschienen waren, sind bestimmt auf ihre Rechnung gekommen...



über 30 Jahre gewann Willi Friedrich, Marfrankstädt. Die letzten beiden 1500-Meter-Läufe führten durch dasselbe anstrengende Terrain wie der Lauf der Jugendlichen...

Der Frühjahrswaldlauf hat für die Arbeiterportbewegung Propaganda gemacht und dürfte bei den noch Anwesenden seinen Zweck erfüllt haben.



- Nachstehend die Resultate: Männer, 1500-Meter-Lauf: 1. Wagner (Eiche) 3:50,2, 2. Theim (Vindenu) 3:53,7...

Serienwettkämpfe im Geräteturnen

Die letzten Kämpfe bewiesen wieder den festen Willen, Form und Leistung zu verbessern. Besonders in Gymnastik ist sehr viel nachgeholt worden. Die Landvereine befinden sich durchweg im Aufstieg...

Die letzten Kämpfe sahen einige Mannschaften nicht besonders in Form. Leipzig-West, A-Riege, verzögerte am Red eine ganze Reihe Punkte. Vielleicht ein Glück, daß Leipzig nicht turnte...

- Die Resultate der Kämpfe sind: A-Klasse: Leipzig-West-Leipzig-Deutsches 433:0, B-Klasse: Stauditz-Ringa-Dörfel 341:365...

Städtewettkampf Berlin-Magdeburg-Leipzig

Bei dem im Stadtbad Berlin-Mitte bei gutem Besuch stattgefundenen Städtewettkampf im Schwimmen, Springen und Wasserballspiel blieben die Berliner in allen Wettbewerben siegreich...

Jugend, 1500-Meter-Lauf, 13/14: 1. Trefbar (Eiche) 4:58,8...

1000-Meter-Lauf, 15/16: 1. Loh (Leutzsch) 3:03,6...

B-Klasse (Handballer, Turner und Wasserpartier), 2000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Wasserpartierverein der Südpforte 8:10,1...

Nürnberg-Ost Süddeutscher Meister

Nürnberg-Ost-Neckargarrach (Württemberg) 8:2 (2:1)

Der nordbayrische Kreis- und Bundesmeister hat das entscheidende Spiel der Süddeutschen Meisterchaftsrunde höher gewonnen, als erwartet wurde...

Uerbach (Hessen)—Freie Turnerschaft München 3:1

Der hessische Meister hat sich gegen den südbayrischen Meister besser gehalten, als erwartet wurde. München kommt durch diese Niederlage nicht von dem letzten Platz der Anwärterliste auf die süddeutsche Verbandsmeisterschaft weg...

Letzte Vorentscheidung in Nordwestdeutschland

Obersprockhövel—Eintracht-Kassel 4:2 (1:1). Der Sieg des rheinisch-westfälischen Meisters ist nicht so überzeugend, wie es das Resultat besagt. Kassel hatte zeitweise mehr vom Spiel...

Erste Vorentscheidung in Ostdeutschland

Ludenwalde 1—Ballspielklub Steffin 1:0 (nach Spielverlängerung). In dem äußerst anregenden ersten Kampf um die Ostdeutsche Verbandsmeisterschaft, kam der Berliner Vertreter nach 12 Minuten Spielverlängerung zu einem rechtlich glücklichen Sieg...

Ausfüllung über die Beiträge der Vobach-Sammlung

- Wobach (Hf) Nr. 205/1 0,20 M., Arbeiter-Turnerlag (Nr. 85) 35,50 M., Arbeitsamt (Nr. 88) 1,50 M., Bibliographisches Institut (Nr. 88, 89, 90, 91) 87,85 M., D. Brannbitter (Nr. 59, 57, 58, 59, 60) 119,85 M., Julius Brandstätter (Nr. 63) 7,55 M., Ehr & Hermann (Nr. 94) 8,50 M., Breitkopf & Härtel (Nr. 49, 50, 51, 52, 53) 118,70 M., Breslauer (Nr. 54) 8,20 M., Hertrich (Nr. 58) 5 M., Halle & Westermann (Nr. 100) 10 M., Fischer & Weiss (Nr. 17, 18, 19) 61,05 M., Franke & Wagner (Nr. 70, 77, 78) 37,50 M., Gropius (Nr. 35) 20 M., Grand (Nr. 55) 1 M., Grelke & Deventer (Nr. 120, 121) 35,50 M., Gebr. Schönbach (Nr. 123) 3,50 M., Glas & Lufcher (Nr. 131) 8,50 M., Gressner & Schramm (Nr. 127) 11 M., Grimm & Tzschernig (Nr. 128) 30,80 M., Günther, Richel & Wendler (Nr. 130) 25,50 M., Hugo-Druckerei (Nr. 130, 131, 132) 62,00 M., Hahn (Nr. 130) 0 M., Hallberg, Hugo-Druckerei (Nr. 137, 138) 28,50 M., Hanja (Nr. 139) 9 M., Hecht & Hoff (Nr. 141, 142, 143) 30,00 M., Gebr. Heine (Nr. 144) 4,50 M., W. Hempel (Nr. 148) 5,50 M., Herfurth & Co. (Nr. 4) 18,50 M., Hermannsen (Nr. 151, 152) 10,50 M., Hölzel (Nr. 155) 4,50 M., Jäger & Fischer (Nr. 158, 159) 30,85 M., Gebr. Jungmann (Nr. 30) 20,05 M., Jüttel & Götzel (Nr. 48) 20,20 M., Kopp (Nr. 32) 1,50 M., Krause (Nr. 64) 7 M., Arenting (Nr. 108, 169) 10 M., Kegan (Nr. 15, 16) 47,35 M., Leipziger Verlagsgesellschaft (Nr. 63, 66, 67, 68) 127,40 M., Lehmann (Nr. 171) 1,50 M., Leiser (Nr. 173, 174) 57,25 M., Bernd. Meyer (Nr. 177, 178) 80,55 M., Leitz (Nr. 179) 10 M., G. Müller (Nr. 191) 5,80 M., Babel & Trapp (Nr. 20, 21) 25,20 M., Dr. Koppe (Nr. 83) 37,50 M., G. Weh (Nr. 108) 10,50 M., Reclam (Nr. 260, 204, 205) 65,85 M., Reper (Nr. 206) 11,75 M., Röber (Nr. 207, 208, 209, 210) 54 M., Fr. Richter (Nr. 211) 16,00 M., R. Pries (Nr. 10, 11, 12, 13, 14) 172 M., Sanderlich (Nr. 215) 19,50 M., Sauer (Nr. 220) 3 M., Scheithauer (Nr. 219) 2 M., Scheffel (Nr. 217) 2 M., Schlag (Nr. 221) 3 M., O. Schmidt (Nr. 230) 31,10 M., E. Schöner (Nr. 228) 11 M., Spamer (Nr. 22 bis 29) 272,25 M., Springer & Müller (Nr. 69) 1,25 M., W. Schäfer (Nr. 70) 12,75 M., Schimmel & Co. (Nr. 82) 4 M., Gebr. Schreiber (Nr. 230) 1 M., Reichardt (Nr. 231) 6,25 M., E. Schwab (Nr. 233) 19,65 M., Sijel & Co. (Nr. 237) 13,20 M., Sittler (Nr. 239) 8 M., Teichner (Nr. 241) 8 M., Teuchnick (Nr. 73, 74) 35,50 M., Ungenannt (Nr. 81) 40 M., Wagner & Co. (Nr. 250) 2,50 M., Verlagsgesellschaft (Nr. 1, 2, 3) 171 M., Verlagsgesellschaft (Nr. 31) 2,50 M., Weidinger (Nr. 37) 1,50 M., F. W. Weber (Nr. 41, 45, 46) 50,70 M., Wittendörfer (Nr. 258) 1,50 M., Wiegand (Nr. 258 und 259) 37,25 M., Witz & Weich (Nr. 9) 28,25 M., Deutscher 200 M., Köhler & Engelke 3 M., Hellmann-Gutenberg 20 M., Weller-Greif & Zell (Nr. 183) 5 M., W. & Teubner (Nr. 247, 248) 12,50 M., W. & B. W. & Co. (Nr. 249) 23 M., Wie nicht genannten Firmen hatten bis zum 5. März nicht abgeliefert. Die Kommission, J. & H. Vogt Barmen.

# Abbau des Mieterschutzes

## Neue Bestimmungen für Sachsen

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 enthält einen Abschnitt, der den Abbau und die Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft regelt. Diese Vorschriften gehen grundsätzlich davon aus, daß der Mieterschutz in engster Anlehnung an die Wohnraumbewirtschaftung abgebaut werden soll. Es ist aber vorgesehen, daß die obersten Landesbehörden mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers ausnahmsweise den Abbau auch in anderer Weise durchführen können. Von dieser Ermächtigung ist in Sachsen Gebrauch gemacht worden, weil die wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Struktur des Freistaates Sachsen und die dadurch bedingte größere Wohnungsnot es nicht gestatten, den Mieterschutz in demselben Tempo abzubauen wie die Wohnraumbewirtschaftung. Während die letztere unbedingt zwingend gelodert werden kann, muß der Mieterschutz noch in größerem Umfange aufrechterhalten werden.

Demgemäß werden in der von den beiden zuständigen Ministerien, dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und dem Justizministerium, erlassenen 2. Verordnung zur Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft, die in Nr. 8 des Sächsischen Gesetzblattes vom 21. März 1931 veröffentlicht wird, mit Wirkung vom 1. April 1931 die

Grenzzahlen für die sogenannten teureren Wohnungen wesentlich herabgesetzt,

und zwar:

von 2200 auf 1200 Mf. in Dresden und Leipzig,
von 1800 auf 1200 Mf. in Chemnitz,
von 1800 auf 900 Mf. in Plauen,
von 1200 auf 900 Mf. in Zwickau,
von 1200 auf 700 Mf. in den übrigen Orten der Ortsklasse B,
von 800 auf 500 Mf. in den Orten der Ortsklasse C,
von 600 auf 400 Mf. in den Orten der Ortsklasse D.

Alle Wohnungen, für die diese oder eine höhere Friedensmiete gilt, werden künftig von der Wohnraumbewirtschaftung frei. Für die Befreiung vom Mieterschutz

dagegen gelten folgende Grenzzahlen:

1800 Mf. in Leipzig, Dresden und Chemnitz,
1400 Mf. in Plauen,
900 Mf. in den Orten der Ortsklasse B,
600 Mf. in den Orten der Ortsklasse C,
400 Mf. in den Orten der Ortsklasse D.

Für Mietverträge, die über freigewordene oder freierwerbende Räume — und zwar gleichgültig, ob es sich um Wohn- oder Geschäftsräume handelt — nach dem 1. April 1931 neu abgeschlossen werden, sollen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des 1. Abschnittes des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter nicht mehr gelten, insoweit die Friedensmiete für diese Räume mit den obengenannten Grenzzahlen übereinstimmt oder sie überschreitet. Für bestehende Mietverträge und

für neu abgeschlossene Mietverträge über Räume mit einer geringeren Friedensmiete verbleibt es bei den Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes. Wenn im Einzelfalle der Abschluß eines neuen Mietvertrages vorliegt, ist eine Frage der Auslegung. Jedenfalls liegt ein neuer Mietvertrag nicht vor, wenn im Falle eines Tausches die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge ein-treten.

Um alle Möglichkeiten zur Beschaffung von Wohnraum aus-zuschöpfen und der privaten Initiative einen Anreiz zur Wohnungsvermehrung zu geben, sind die

Bestimmungen über die Teilung von Wohnungen erweitert worden. Bisher waren nur die durch Teilung einer Wohnung von fünf und mehr Wohnräumen gewonnenen neuen selbständigen Wohnungen von der Anwendung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes befreit. Künftig soll sich diese Befreiung auch auf die selbständigen Wohnungen erstrecken, die durch Teilung einer Wohnung von weniger als fünf Wohn-räumen ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln neu hergestellt werden. Die gleiche Befreiung gilt, wenn durch Zusammenlegung von Räumen, die bisher keine selbständige Wohnung bildeten, neue selbständige Wohnungen geschaffen werden. Werden endlich Wohnungen, die von der An-wendung des Wohnungsmangelgesetzes, des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes ausgenommen sind, ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln geteilt, so bleiben nicht nur die neuen, sondern auch die bisherigen Wohnungen von der Anwendung dieser Gesetze befreit. Bei benutzten Räumen gelten diese Befreiungen nur dann, wenn der Mieter der Teilung oder Zusammenlegung zustimmt.

Ferner kann künftig eine Wohnung nicht mehr beschlagnahmt werden mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner nicht genügend ausgeüht erscheine.

Für Untermietverhältnisse, die nach dem 1. Juli 1927 begründet worden sind, bestehen keine Beschränkungen gegenüber den Vorschriften des bürgerlichen Rechts.

Soweit es sich um bestehende Mietverträge über Geschäfts-räume handelt, ist — abgesehen von den Ladengeschäften in der Stadt Chemnitz — der bisherige Rechtszustand aufrecht erhalten worden. Im übrigen sind mehrere Bestimmungen der (ersten) Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 6. April 1927, teilweise in anderer Fassung, übernommen worden.

Die erste Lockerungsverordnung selbst wird aufgehoben, ebenso die die Ladengeschäfte in der Stadt Chemnitz betreffende Ab-änderung der Verordnung über die Lockerung der Wohnungs-zwangswirtschaft vom 16. Februar 1928.

Burgersdorf bei Chemnitz. Angehender Beamter. Wegen Unterschlagungen bei der Girokasse wurde ein 22 Jahre alter Be-amtenanwärter verhaftet, der durch falsche Buchungen etwa 5500 Mark veruntreut hat. Die Unterschlagungen reichen zum Teil mehrere Jahre zurück.

## Ein schlimmer Rechenfehler

In der Sitzung des Landtags vom 13. März hat der Aufwärtler Kapittel 21, Staatszeitung, ist auch so ein ominöses Kapitel. 326 000 Mark Zuschuß! ... Tatsächlich hat aber die Staatszeitung einen Ueberschuß von 4120 Mark erzielt. Nach hat aufsteigend die Summe von 325 880 Mark, die den Etat der Staatszeitung darstellt und die er auf 326 000 Mark aufrundete, für den Zuschußbedarf genommen. — Mit den 4120 Mark Ueberschuß trägt die Staatszeitung die Versorgungsbezüge für ihre ehemaligen Beamten und die Hinterbliebenen ihrer verstorbenen Beamten.

## Raubüberfall

In Chemnitz kamen am Sonnabendmorgen zwei unbekannte Männer in das Kontor einer auf der Viktoriatrasse gelegenen Bierhandlung unter der Angabe, ein Faß Bier kaufen zu wollen. Als die beiden Männer bemerkten, daß der 74 Jahre alte Geschäftsinhaber allein anwesend war, verlangten sie von ihm unter Drohungen einen Betrag von 500 Mark. Auf die Erklärung des Inhabers, daß er nicht so viel Geld habe, drückten ihn die Täter in eine Ecke und versuchten, ihm einen Knebel in den Mund zu stecken. Der Ueberfallene setzte sich jedoch heftig zur Wehr und rief um Hilfe, so daß die Räuber von ihm abließen und flüchteten.

## Internationale Taschendiebe

Vor einem Kaufhause in Dresden wurden von einem Kriminalbeamten ein dreißigjähriger russischer Staatsangehöriger und eine 31 Jahre alte polnische Staatsangehörige bei Ausführung eines Taschendiebstahls erwischt und festgenommen. Der Mann ist ein bekannter Dieb, der, aus dem Deutschen Reich ausgewiesen, unter falschem Namen in Dresden wohnte. Die Frau sorgte dafür, daß der Mann ungehindert arbeiten konnte.

## Durch Bergdeutsch gefährdet

Unweit des Bahnhofes Falkenau bei Chemnitz wird die Bahnlinie Reichenbach—Dresden seit Jahren durch einen wandernden Berg gefährdet. Die Reichsbahn arbeitet ihm durch Abtragung entgegen und beabsichtigt nunmehr die Befestigung des Berges. In Frage kommt die Abtragung von 150 000 Kubikmeter Erdmassen. Die Arbeiten werden von der Firma Phil. Holzmann in Dresden mit Hilfe dreier riesiger Bagger ausgeführt werden.

Delsnik. Ein tragischer Tod. Als der Gerbereibesitzer Weßlein seinen Krafwagen anforderte, entstand durch Fehlgänge eine Explosion, die die Kleider des Mannes in Brand setzte. Der Verunglückte lag in den nahen Gerbersbach, um die Flammen zu erstickten. In dem kalten Wasser des Baches erlitt er aber einen Herzschlag und ist, obwohl der Bach nicht tief ist, ertrunken.

Coswig. Ein Schmelzofen explodiert. In den hiesigen Eisenwerken explodierte, vermulst durch Gase, die nicht durch die Sicherheitsventile entweichen konnten, ein Schmelzofen. Ein 32jähriger Schmelzer wurde durch glühendes Eisen und Dämpfe schwer verbrannt.

## Stellenangebote

**Zurichter**  
nur perfekter Maschinen nach Mexiko gesucht!  
Offerten mit Zeugnisabschriften unter T.25 an die Expedition dieses Blattes. Tauchaer Straße 19/21

**Wiederverkäufer!**  
**Hausierer!** Soher Verdienst mit Dr. Försters Knoblauch-Saft aus rein. Auszug aus der Knoblauch-Art. gar. freiverkauft. aut. Schlag. Kapital von 10-20 Mf. erford. Wala-Vertrieb, Leipzig 53, Windmühlstr. 27/11

**Für frauenlosen Arbeiterhaushalt**  
(Schulst. Rn.) wird unab. verit. Frau od. Mädchen, b. 46 J. m. fr. Weltansch. od. Geb. gef. Off. u. H. 28 a. d. Exp. d. Bl., Tauch. Str. 19/21.

## Verkäufe

**Okina**  
Volks-Kuchen 35  
**Okina**  
Hasen Stck. 49

**Fahrradhaus**  
Reparatur, Fachmännliche Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen.

**Ihr Anzug**  
wird wie neu ge-reinigt u. gebügelt. 25 Mf. Abhol. u. Zulage. Post. genügt an Reintigungs- und L-Dienst, Burghardstr. 1

**29.-**  
od. 38.- kost. ein Anzug od. Mant. aus ihr. Stoff u. una. g. Zutat. ZIERER, am Haupt-bahnhof, Wintergartenstr. 7

## Wohnungen

Saubere leere Stube, elektr. Licht, an solid. Herrn s. verm. Nachmittags zu erfragen Krummholz-Str. 5, Bogener Weg 5.

Stube 2-Zimmer-Wohnung (gr. Karte) i. Westend. Off. u. H. 46. d. W. 32. Dienststraße 5.

## Eier billiger

- Auch große Eier zu billigen Preisen!
- Frische Eier ..... 10 Stück - .88 - .68
  - S&F-Eier extra ..... 10 Stück 1.00
  - S&F-Magneteier extra gr. Holländ. 10 Stück 1.15
  - Deutsche Frischeier extra große 10 Stück 1.25

Unser Schlager!  
**Pa. Saftschinken** gekocht 1/4 Pfund -.40

5 Prozent Rückvergütung

**SCHADE & FÜLLGRABE**  
165 Filialen  
LEIPZIG FRANKFURT

die neuen Tarife  
das Vollkommenste auf dem Gebiet des Bausparen

10898 Eigenheime, Ein- u. Mehrfamilienhäuser in 6 Jahren mit 164 000 000 RM. finanziert!  
**Gemeinschaft der Freunde**  
Wüstenrot, Gemeinn. G. m. b. H., Ludwigsburg

Beste, größte und erfolgreichste deutsche Bausparkasse sind das Ergebnis ältester Erfahrung sie gewährleisten sichere u. billige Finanzierung bei niedrigen Zins- u. Tilgungsraten. GdF

Kostenlose Druckschrift H 11 und Auskunft durch: Geschäftsstelle Dresden, Wiener Straße 1 AEG-Haus — Telephone 11004

**OTTO ECKARDT**  
Leipzig C 1, Sophienstraße 10.  
Bauberufs-Qualitäts-Werkzeug-Kleidung für Maurer, Zimmerer und Dachdecker. Ofensetzer. Fliesenleger, Stukkateure, Steinmetzen, Steinsetzer. Lehrlings- und Wanderschaftsausrüstung. 10-20% auf alle Waren. Lehnings-Kleidung 10% extra. Nur preiswerte Qualitätsware. Feinhm. Bedienung.

## Große Posten Tapeten

15 und 20 Pfg. Glienstraße 54, Ede Körnerstraße. Herabgesetzt im Preise habe ich tämfl. Waren: Vogel, Käfige, Vogelkutter, Sand, Urenfüllen. Sanariensentale Gürtel. Leipzig. Promenadenstr. 29. — Ede Alexanderstr.

**Radio-Apparate**  
Lautsprecher mit kleinen äußerl. Fehl. Vorführungs-geräte, weit unter Preis abgegeben. Radio-Panier, Pfaffenwörfer Straße 13.

**Wer fährt mit?** Jung. Gen. sucht nett. frägl. Charakter auf circa 8-10 Woch. für Tour per Rad (Rheinl., Baden, Bayern). Off. u. H. 22 nach Leipzig 61 postlagernd.

## Das Buch der Frau

- Wir empfehlen:
- Bebel:** Frau und Sozialismus ..... 6.00
  - Braun, Lily:** Memoiren einer Sozialistin Band I: Lehrjahre, geb. .... 3.50 Band II: Kampfbahre, geb. .... 3.50
  - Broido:** Wetterleuchten der Revolution geb. .... 4.80
  - Figner, Wera:** Nacht über Rußland Lebenserinnerungen, geb. .... 8.00
  - Frank, Josef Maria:** Das Leben der Marie Szameitat geb. .... 4.80

**Leipziger Buchdruckerei AG.**  
Abteilung Buchhandlung, Tauchaer Straße 19/21

**Zelt- und faltboot-Ausstellung**  
vom 22. März bis 6. April 1931 auf dem Gelände des Leipziger Regatta-Vereins an der Zeppelinbrücke  
faltboote bekannter Firmen, Wander- u. Wochenendzelte, faltboot-Zubehör, Wanderbekleidung und Ausrüstung.  
Tägl. v. 12-19 Uhr öffentl. Eintritt frei.

**Sport-Abteilung KAUFHAUS BRÜHL**







„Arbeiter“ in der Kirche

Der bekannte glückliche Wind hat uns einen Stimmzettel und ein Flugblatt zur Wahl der Kirchengemeinde...

Es sind 18 männliche und 11 weibliche, „auf dem Boden des Evangeliums und der Reformation“ stehende menschliche Individuen...

Schlesien-Gedenktage in Leipzig

Einbürgerung abgelehnt, weil vorübergehend erwerbslos.

Zur Gedenktage der schlesischen Landleute, die am Sonntag dem 22. März im Festsaal des Neuen Rathauses in Leipzig stattfand...

Am 14. Februar hatte ich mich an die Kreishauptmannschaft in Leipzig mit einem Besuch und Aufnahme in den sächsischen Staatsverband gewendet...

25-Jahr-Feier der 26. Volksschule

Ein Erinnerungsspiel voll frohen Humors und doch erster Wirkung hat die 26. Volksschule mit ihren Kindern am Freitagabend im Albertgarten...

Was dann an Waldgeheimen und Märchengestalten aller Art aus dem Reich der Krippen erschien...

Sonnabend wurde durch eine Ansprache des Schulleiters Kapelle in der Entlassungsfeier der Schule des Jubiläums gedacht...

D. Mit dem Motorrad gestürzt. Infolge eines Defektes an der Maschine wurde am Sonnabend in der Reichenhainer Straße der 27-jährige alte Propagandist Alfred Schneider...

Verschandlung der Fürsorge

Der Rat der Stadt Leipzig hat in seinen Haushaltsplanentwurf, über den zur Zeit die Stadtverordneten in den Ausschüssen beraten...

In einer den Stadtverordneten zugestellten Vorlage auf Abänderung des erst am 16. Dezember 1930 in Kraft getretenen Ortsgesetzes über die Unterhaltungsfrage...

Der größte Teil der im bisherigen Ortsgesetz noch enthaltenen humanen, der Notlage der Hilfsbedürftigen gerecht werdenden Bestimmungen...

Gänzlich gestrichen wurden sämtliche Bestimmungen, die eine Schonung bei Rückhaltung gezeigter Fürsorgeunterstützung wollten. Nach Ansicht des Rates sind Bestimmungen...

Der tiefere Sinn der Verschandlung des Ortsgesetzes ist aber die Herabsetzung der Unterhaltungsätze um 1 Mark resp. 1,25 Mark bei Sozial- und Kleinrentnern...

pro Kopf und Woche. Es sollen bei jetzt 60 000 unterstützten Personen auf diese Art jährlich 3 Millionen Mark erspart werden...

Table with 2 columns: Category (e.g., 1 Erwachsener ohne eigenen Haushalt) and Amount (e.g., 7.— Mark).

Der übrigbleibende Unterhaltungsanteil ist für Miete, Heizung und kleine Bedürfnisse berechnet.

Dem Ernährungsgesetz liegt eine Lebensmittelbedarfstabelle zugrunde. Der Rat sagt nun, daß der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ernährungssatz und den tatsächlichen Preisen...

Das heißt auf gut Deutsch, daß ein Erwachsener sich für 4,47 Mark, ein jüngeres Kind für 2,30 Mark ein älteres Kind für 4,05 Mark pro Woche ernähren können...

Da der Rat aber nicht diesen Unterschiedsbetrag, sondern nur 1 Mark pro Woche kürzen will...

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion wird diesen Bestrebungen den schärfsten Widerstand entgegenstellen. Die Finanznot der Gemeinden ist groß...

Paul Krieg, Stadtverordneter.

Gagjah-Siedlung in Mariental

Waren vor Jahren zwischen dem Süden und Südosten Leipzigs große Flächen noch Feld, Garten oder Brachland...

Zu den Vereinigungen, die eine beträchtliche Anzahl Wohnstätten in Mariental erstellten, gehört die Gagjah, die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten...

Die Gagjah konzentriert sich bei ihren Bauten möglichst auf geschlossene Siedlungen. Leipzig bietet für Beachtung dieses Programmes genügend Beweis...

Die Nachfrage nach den von der Gagjah erstellten Vier-Zimmer-Wohnungen war bis vor einiger Zeit eine sehr rege. Der vom Unternehmertum diktierte Lohnabbau...

In der Gagjah-Siedlung an der Zwickauer Straße haben zur Zeit einige Leipziger Firmen in den noch freien Wohnungen Möbel, Beleuchtungskörper und Dinge der Innendekoration...

Eine Einbrecherbande zur Strecke gebracht

Vor mehreren Tagen überraschte in den frühen Morgenstunden ein heimkehrender Bewohner eines Grundstücks in der Pfaffenborfer Straße zwei Einbrecher...

Für sozialen Fortschritt in der Justiz

Der Sinn des Strafvollzugs war das Thema, mit dem sich der Republikanische Richterbund, Bezirksverband Leipzig, in seinem Vortragsabend am 21. März 1931 beschäftigte...

Es ist erfreulich, festzustellen, daß der Vortrag, der von großer sozialer Einsicht zeugte, bei seinem Publikum nicht auf Widerspruch stieß...

Nazis und Kozis prügeln sich

Am Sonntag gegen 14 Uhr kam es in der Härtestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einer größeren Gruppe Hitler-Jugend und einem Trupp Jungkommunisten...

Ferner kam es gegen 15 Uhr in der Dresdner Straße zu einem Zwischenfall zwischen einem Studenten und Kommunisten. Ein Polizeibeamter, der dem Studenten zu Hilfe eilte...

Geldschrankräuber in einem Fabrikstor

Bekannte Diebe in das Kontor einer Fabrik in der Riebeckstraße ein und öffneten einen dort stehenden Geldschrank...

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

- In der Woche vom 21. bis 28. März sind folgende Apotheken geöffnet: Carola-Apotheke, W 33, Lindenau, Götzstraße 2 (431 64).

# Wo ruft die Pflicht?

## Funktionäre.

Unger, Mittwoch, den 25. März, pünktlich 20 Uhr, wichtige Sitzung im „Angerfeldhause“. Alle Funktionärarten mitbringen! Engelsdorf, Morgen Dienstag, 20 Uhr, im Heim, Sitzung. Alt-Leipzig-Süd, Mittwoch, 25. März, 19.30 Uhr, wichtige Sitzung im Volkshaus, Mittelfaal. Tagesordnung: Elternratswahl 1931; Ausgabe der neuen Funktionärkarten. Die alten Karten müssen abgegeben werden!

## Frauen.

Plagwitz-Büdenau-Schleußig, Montag, 23. März, im Schloß Lindenfels, Eingang Kino, Märzfeier, gestaltet von den Helfern der Kinderfreunde Plagwitz-Schleußig. Gäste herzlich willkommen. Alt-Leipzig, Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Nebenfaal links, Referat der Genossin Kühn: „Frauen von gestern, Frauen von heute“.

## Arbeitskreis junger Sozialdemokraten.

Großschöcher, Mittwoch, 25. März, 20 Uhr, in der Bibliothek. 1. Tagespolitik. 2. Vortrag: „Die Geschichte der Arbeiterbewegung“.

## SPD-Buchdrucker.

Donnerstag, 26. März, 19.30 Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus, Café Mitte. Zutritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

## Arbeitsgemeinschaft sog. Gemeindebeamten.

Mittwoch, 1. April, pünktlich 20 Uhr, im Volkshaus, Billardsaal, wichtige Zusammenkunft. Es spricht Genosse Stadtrat Stütz, Mitglied des Personalausschusses. Keiner darf fehlen; Frauen mitbringen!

## Beamtengruppe der SPD Groß-Leipzig

Freitag, 27. März, 18 Uhr, im Volkshaus, Vorstandssitzung. 20 Uhr spricht Genosse Hartig, M. d. L., über: „Die Einsparungen“. Alle in der Partei organisierten Beamten sind hierzu eingeladen.

## Schule

Elternräte der 1., 3., 4., 5., 9., 10., 32., 40. und 41. Volksschule. Mittwoch, 25. März, 19.30 Uhr, im Volkshaus, Mittelfaal, wichtige Sitzung.

## Gemeinschaft Kinderfreunde

L-Stötteritz, Gruppe Lene-Felix: Es macht sich notwendig, daß wir morgen vormittag 10 Uhr nochmals wegen unserem Buntten Abend zusammenkommen. Alle, die daran beteiligt sind, kommen in die Stötteritzer Bibliothek.

Begleit Alt-Leipzig, Donnerstag, 20 Uhr, Elternabend im Volkshaus, Zimmer 8. Wir bitten alle Eltern zu erscheinen.

Plagwitz-Schleußig, Gruppe Levi: Bis Dienstag alle Ostergebühren einzahlen und Monatsprogramm fertigstellen!

Reuthsch, Achtung! Kapellentheater morgen Dienstag, von 17 bis 19 Uhr, in der Schule, Zimmer 4. Wir laden alle Arbeiterkinder dazu ein. Unkostenbeitrag 5 Pfennig.

## Arbeiterwohlfahrt.

Fürsorgepfleger von Südböfen und Alt-Leipzig. Die für morgen Dienstag, 24. März, angeordneten Bezirksversammlungen müssen ausfallen. Alle Fürsorgepfleger müssen die Protestversammlung im Volkshaus besuchen.

# Mitgliederveranstaltungen

Mädern. Heute Montag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Heim. Thema: „Rußland“. Referent: Genosse Fritz Heller. Großsch. Dienstag, 24. März, 20 Uhr, im Nordbräu (Mikau-Ausschank), Mitgliederversammlung. Genosse Zeigner spricht über Arbeitsdienstpflcht. Um regen Besuch bitten der Vorstand. — Die Funktionärkarten können umgetauscht werden! — Unsere Bibliothek ist bis 30. April geschlossen.

# Ueberfall auf einen Polizeibeamten

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe des Thomaskirchhofs ein Polizeibeamter auf Runde von einem Unbekannten angesprochen und ersucht, einem bewußtlosen Manne Hilfe zu leisten. Der Beamte begab sich sofort mit ihm nach der bezeichneten Stelle an der Thomaskirche hinter dem Bach-Deutmal. Er fand dort in einer dunklen Ecke auf dem Erdboden liegend einen anscheinend Bewußtlosen. Als der Beamte sich nach dem Manne bückte, um ihm Hilfe zu leisten, sprang der „Bewußtlose“ plötzlich auf und griff ihm nach der Kehle, während der zweite Unbekannte den Beamten mit einem harten Gegenstand auf den Hinterkopf schlug, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Anscheinend haben nunmehr die Feiglinge versucht, dem Beamten den Leibriemen abzuschneiden, um sich in den Besitz der Waffe zu setzen. Hierbei sind sie vermutlich gestört worden. Dann haben sie anscheinend nach der Nordseite der Thomaskirche zu die Flucht ergriffen. Inzwischen hatte der Polizeibeamte das Bewußtsein wiedererlangt. Er ließ durch einen hilfsbereiten Passanten das Ueberfallkommando herbeirufen, das die umliegenden Straßen vergeblich nach den Tätern absuchte. Ein auf dem Fußweg vor der Gartentür der Thomaskirche mit Kreide geschriebenes „H“ läßt vermuten, daß der hinterlistige Ueberfall vorbereitet gewesen ist.

# UMGEBUNG

## „Neutralität“

Die „Großhitzer Nachrichten“ betonen bei jeder Gelegenheit und in allen Variationen, daß sie „politisch neutral“ sind, was sie natürlich nicht hindert, wahllos Stimmung gegen die SPD zu erzeugen. In dieser Beziehung besteht durchaus kein Unterschied zwischen den „NA“ und diesem drilischen „Intelligenzblatt“. In seiner Nummer 34 bringt es einen entrüsteten Bericht über einen Ueberfall „politisch Undersdenkender“ auf eine Gruppe Nazis, die von einer Versammlung in Stönitz kam. Daß die sogenannten Undersdenkenden Nazis waren, wird offensichtlich verschwiegen. Und dann folgt ein Bericht über diese Nazisversammlung, in dem besonders der gegen die SPD vorgebrachte Verleumdungsschwindel hervorgehoben wird. Es ist da von Verrätertendenzen der SPD an deutschen Völkern, von wettgeifernden Flugblättern und von „gemäßigten Lauschproletariern“ die Rede, die sich nicht von der Futterkrippe verdrängen lassen. Heiß Hiltzer, der als proletarischer Arbeiter der Nazis, Arbeiter-Partei in erbärmlichen „Latschen“ bei Großindustriellen schnorren gehen

muß, nur um sein armseliges Leben fristen zu können. Das steht zwar nicht drin, aber so soll es aufgefaßt werden. Warum, ihr „Großhitzer Nachrichten“, brachtet ihr nichts von dem

## seigen Attentat, das Großhitzer Nazis

vor kurzem auf das Reichsbanner verübten, indem sie unsere Schufe mit fauligen Steinen aus den Schrebergärten des Naturheilvereins aus dem Hinterhalt bewarfen? Aber das verdrängt sich wohl nicht mit der „politischen Neutralität“. Ein derartig eingestelltes Blättchen ist natürlich kein Verleumdung für Proletarier, die wissen, was sie wollen, und die sich nicht noch für ihr Geld verhöhnen lassen wollen.

## Markranstädt.

Auf Grund der Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 kann die reichsgesetzliche Miete nur noch bis 31. März 1931 erklärt werden. Jeder Mieter muß sich nunmehr schnellstens vergewissern, wie hoch seine Miete am 1. Juli 1914 war, und dem Hausbesitzer bis 31. März 1931 eine Erklärung abgeben. Ueber alle Mieterfragen erteilt der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Markranstädt, jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Auskunft im Volkshaus.

## Eilenburg.

Der Neubau der Leipziger Brücke beginnt voraussichtlich Ende des Monats. Bis dahin hofft man den Abbruch der dort befindlichen Wohnhäuser zu Ende geführt zu haben. Die neue Brücke erhält eine Breite von 12 Metern. Während der Bauzeit soll der Verkehr über eine hölzerne Notbrücke geleitet werden. Die schweren Lastfahrzeuge werden über Düben und Wurzen verweisen. Es ist dem Publikum zu empfehlen, das unnötige Darumstehen bei den Abbruchsarbeiten zu unterlassen, um Verkehrsstörungen zu vermeiden.

Die Auflösung des Sainthener Kreisfinderheimes erfolgt zum 1. April. Der Kreis verfügt über eine größere Anzahl von Pflegestellen für seine Mündel und crachtet dadurch das Kinderheim für überflüssig.

Ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins morgen Dienstag, 24. März, 20 Uhr, in der „Stadthalle“. Tagesordnung: Bericht über das 1. Halbjahr 1930/31, Anträge der Mitglieder usw. Die roten Eintrittskarten berechtigen zum Zutritt.

Altes Theater. Für Ostern (5. April) wird Franz Hofmanns „Lilian“ vorbereitet. Inszenierung: Erich Schönlanf. Titellrolle: Robert Meyn. — Nach schwierigen Verhandlungen ist es der Intendant gelungen, Elisabeth Bergner vor einer großen Auslands tournée für ein vierzigstündiges Gastspiel zu verpflichten. Elisabeth Bergner spielt mit eigenem Ensemble am 14. April „Amphitryon 38“, am 15. April „Der Kreis“, am 17. April „Fräulein Julie“ und „Die Matrone von Ephesus“ und am 18. April „Amphitryon 38“. Schriftliche Vorbestellungen können jetzt schon vorgenommen werden.

Operetten-Theater. Osterjonnabend, den 4. April, 20 Uhr, Jubiläumsvorstellung anlässlich der 50jährigen Dirigententätigkeit Kapellmeister Otto Fritzsche, „Wiener Blau“ mit Margarete Koeniger, Therese Wiet, Rudi Gasser, Artur Kaproth u. a. Osterjonnatag, den 5. April, 15.30 Uhr, und 20 Uhr, Erstaufführung „Madame Dubarry“, Operette von Millöcker in der Bearbeitung von Horst Platen. Als Gast Rudi Gasser.

# Öffentliche Bekanntmachungen

## Die Kraftfahrzeugsührerscheine:

Schick, Helmut, Leipzig, ausgestellt am 25. 1. 28 für Kl. 3b, V.-Nr. 22582, F. K. 44731.

Thieme, Walter, Lohndorf, ausgestellt am 14. 10. 22 für Kl. 1, V.-Nr. 8782, F. K. 53131.

Arnold, Rudolf, Theesdorf, ausgestellt am 11. 12. 27 für Kl. 1, V.-Nr. 22267, V. R. III 14031.

Demner, Herbert, Leipzig, ausgestellt am 4. 7. 28 für Kl. 2 u. 3b, V.-Nr. 24567, F. K. 56931 sowie

die Kraftfahrzeugszulassungsscheine: Mantel, Wilhelm, Leipzig, Kl. III-4445.

Rehbold & Frank, Leipzig, Kl. III-51850.

Wapik & Co., Leipzig, Kl. III-54628.

Baumann, Heinz, Leipzig, Kl. III-44540 und

der Erlaubnisbescheinigungen zum Betriebe der Kraftfahrzeuge Nr. 124 für Wansmann, Reinhold, Leipzig, sind abhandelt gekommen und werden für ungültig erklärt.

Leipzig, den 21. März 1931.

## Das Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung.

## Milchverbilligung für Kinder.

Zur Milchverbilligung werden neue Ausweise ausgeben, und zwar durch die Bezirksstellen des hiesigen Ermittlungsamtes und die Verwaltungsstellen in Knautkleeberg, Leusch, Baunsdorf und Wahren. Der neue Milchverbilligungsausweis wird nur im Falle wirtschaftlicher Bedürftigkeit und nur für Kinder im Alter bis zu einem Jahre gewährt.

Die Anträge sind zu stellen:

für die Bewohner der Altstadt Leipzig im Ermittlungsamt Leipzig, Rudolphstraße 2, 1. Zimmer 74.

für die Bewohner von Kleinschöcher, Schleußig, Plagwitz, Lindenau, Großschöcher und Schönau im Rathaus L., Plagwitz, Alte Straße 22, 1. Zimmer 8.

für die Bewohner von Gohlis und Cstr. im Rathaus L., Cstrich, Cstrichstraße Markt 1, 1. Zimmer 7 (Eingang v. Hofe).

für die Bewohner von Reudnitz, Unger-Crottendorf, Neureudnitz, Neulindenberg, Volkmarzdorf, Sellenhausen, Neuliebershausen und Stünz im Rathaus L., Reudnitz, Dresdner St. 43, III, Zimmer 25.

für die Bewohner von Connewitz, Köhntz, Döllitz und Döben im vorm. Gemeindehaule L., Connewitz, Balleidowstraße 5, Erda., Zimmer 5.

für die Bewohner von Stötteritz, Probstheide und Thonberg im Rathaus L., Stötteritz, Dolsbäuler Straße 35, II, Zimmer 11.

für die Bewohner von Neukirch, Schönefeld, Rodau, Thelitz u. Abnandorf im Rathaus L., Schönefeld, Breslauer Str. 37, I, Zimmer 13.

für die Bewohner von Knautkleeberg in der Verwaltungsstelle L., Knautkleeberg, Seumeistraße 99.

für die Bewohner von Leusch im Rathaus L., Leusch, Friedrich-Ebert-Straße 72, I, Zimmer 12.

für die Bewohner von Baunsdorf und dem Döbeln im Rathaus L., Baunsdorf, Schwedenstraße 31, Zimmer 12.

für die Bewohner von Mädern und Wahren im Rathaus L., Wahren, Döllische Straße 357, I, Zimmer 20.

und zwar für Kinder mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens

A-E Donnerstag, den 26. März 1931.

F-H Freitag, den 27. März 1931.

I-M Montag, den 30. März 1931.

N-S Dienstag, den 31. März 1931.

Sch-Z Mittwoch, den 1. April 1931, während der Geschäftsstunden von 9 bis 14 Uhr.

Die Antragsstage sind dem Buchstaben entsprechend unbedingt einzuhalten.

Bei der Antragstellung sind vom Antragsteller vorzulegen: Familien Stammbuch, Wohnungsmeldeschein, die letzte Lohn- oder Gehaltsbescheinigung oder die Stempelkarte, bei unehelichen Kindern das Pflegekinderbuch, außer den genannten Unterlagen ist noch der Kopf des bisherigen Milchverbilligungsausweises, oder wenn ein solcher nicht vorhanden ist, eine Bescheinigung der Mütterberatungsstelle darüber vorzulegen, daß das Kind nicht mehr gestillt und ein Stillbeitrag nicht gewährt wird.

Den Milchverbilligungsausweis können nicht erhalten: Mütter, solange sie für ihr Kind Stillgeld von der Ortskrankenkasse oder dem Jugendamt erhalten, oder solange ihnen durch das Jugendamt ein Monatsstillbeitrag gewährt wird.

Die Milchverbilligungsausweise zerfallen in Abschnitte. Die einzelnen Abschnitte werden zu den darauf vorgegedruckten Zeiten von den Milchhändlern bei Lieferung von Milch in Zahlung genommen.

Die Wahl des Milchhändlers steht dem Inhaber des Milchverbilligungsausweises frei. Der Abschnitt Nr. 1 wird vom 30. März 1931 ab von den Milchhändlern in Zahlung genommen werden.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Gemeinderat in Baalzdorf hat einen Teilbebauungsplan mit 8 Bezeichnung eingereicht, um dessen Genehmigung nachgesucht. Das Gebiet des Planes wird im Westen von dem Wirtschaftsweg Flurbuch Nr. 104 und der alten Ortslage, im Norden von der Raunbofer Straße, im Osten und Süden von den Flurstücken 117, 118 und 118c begrenzt.

Auf Grund von § 22 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. 7. 1901 wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Der Teilbebauungsplan und die dazu gehörigen Bauvorschriften liegen zu jedermanns Einsicht 4 Wochen lang, vom Erdsinken dieser Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Gemeindeamt in Baalzdorf aus.

Etwasige Einwendungen gegen den Plan und die Bauvorschriften sind bei deren Verlust innerhalb der vorbestimmten Frist schriftlich bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft anzubringen.

Leipzig, am 21. März 1931

Die Amtshauptmannschaft.

## Spartasse Liebertwolkwitz.

Gilmstraße 12, Leipzig, Kassenkonto Nr. 88, Volksbankkonto Leipzig 11 430.

**Gold.Krone, Connewitz**  
(11 Saal), Peauer Straße  
Dienstag, 24. März, abends 8 Uhr  
Großer öffentlicher  
**Aufklärungs-Vortrag**  
über  
**Giftfreie Heilweisen**  
Auch hören Sie sehr wichtiges über Frauenkranke, Alle Kranken und Gesunden sind freundlichst eingeladen. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.  
Eintritt frei! Saal gut besetzt!  
Förderungsgemeinschaft Leipzig

**Familien-Nachrichten**  
Für die aufrichtige Teilnahme bei dem plötzlichen Tode unseres lieben Vaters, des Herrn  
**Friedrich Wilhelm Korch**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Chefs, den Angestellten und der Belegschaft der Firma Kohlback & Co. sowie dem Männerchor Leipzig-West unter persönlicher Leitung des Herrn Kantors Paul Michael und seinen Freunden und Bekannten. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.  
Die trauernd. Hinterbliebenen

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 23. März, früh 5.30 Uhr, im Alter von 71 Jahren und 1 Monat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**Berta Gerold geb. Gossmann**  
Leipzig O 28, den 23. März 1931  
Cunnersdorfer Straße 32  
In tiefer Trauer  
**Hermann Gerold** und sämtl. Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. März, 15 Uhr, vom Sellenhäuser Friedhof aus, statt.

Nachruf. Nach schwerem Leiden haben wir unseren langjährigen Mitarbeiter, Herrn **Gemeindekassierer**  
**EMIL HEYNE**  
durch den Tod verloren. Mit der Verwaltung und der Einwohnerschaft verwachsen, hat er treu und gewissenhaft seine Pflicht bis zum Tode als Beamter, aber auch als Mensch erfüllt. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren gehalten.  
Gaschwitz, den 22. März 1931.  
Das Gemeindeverordnetenkollegium, Lässig, Vorsteher  
Der Gemeinderat, Werner, Bürgermeister

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend, dem 21. März 1931, im Alter von 50 Jahren, viel zu früh für die Seinen, mein lieber, treusorgender Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr  
**RICHARD HANF**  
Leipzig N 26, Fuchs-Nordhoff-Straße 74, I.  
In tiefer Trauer  
**Ida Hanf, Erna und Ilse als Kinder**  
nebst Hinterbliebenen  
Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, 25. März 1931, 15 Uhr, auf dem Südfriedhof. Blumenpenden werden dankend abgelehnt

Andere Sorgen? / „Die Affäre Dreyfus“ im Alten Theater

Zweifellos war die deutsche „Affäre Dreyfus“ für die französischen Nationalisten schwerer zu ertragen, als der amerikanisch-deutsche Remarquefilm für die unsrigen.

Von der städtischen Schauspielereidenschaft, die mehr als ein halbes Jahr an dieser „Affäre“ herumgedrückt hat, bis nicht nur der Film, sondern auch Paris erhebliche Zuorklamen, ließe sich ähnliches sagen.

Die öffentliche Dummheit, die aus plumpen, reaktionären Motiven heute jedes Feitstück madig machen möchte, könnte, wenn sie es überhaupt könnte, aus solchem Abend lernen, daß ein gutes Feitstück heute und morgen jedes Publikum hinreißt, nicht nur zum Beifall, sondern zu innerster Ergriffenheit aller Herzen.

Ein Feitstück ist die „Affäre“ nicht nur, weil Alfred Dreyfus heute noch lebt, sondern weil der nationalitäre und militaristische, der monarchistische und antisemitische Kadaver, der lieber einen unschuldigen Juden als Landesverräter auf der Teufelsinsel wissen wollte, als einen schuldigen abigen Offizier, im Frankreich der neunziger Jahre dieselbe dumpfe, reaktionäre Masse war, die heute in Deutschland die bescheidenen Güter einer demokratischen Verfassung und eines eben angebahnten sozialen Fortschritts bedroht.

Man hat sich schon vor 35 Jahren gefragt, ob denn eigentlich das französische Proletariat nicht andere Sorgen hatte, als sich für einen reichen jüdischen Hauptmann zu interessieren, den eine Militärkammer, die ihre eigene Nichtswürdigkeit zu verbergen wünschte, als Schlachtopfer gebrauchte.

Man hat sich schon vor 35 Jahren gefragt, ob denn eigentlich das französische Proletariat nicht andere Sorgen hatte, als sich für einen reichen jüdischen Hauptmann zu interessieren, den eine Militärkammer, die ihre eigene Nichtswürdigkeit zu verbergen wünschte, als Schlachtopfer gebrauchte.

Unter den Helden des Falles Dreyfus hat die Hauptperson eine bewunderungswürdige Tapferkeit und Ausdauer in den entscheidenden Jahren in so völliger Passivität, im Leiden allein, bewähren müssen, daß es vollkommen richtig war, die Affäre und nicht den Mann zur Hauptperson eines Dramas zu machen.

An dem Offizier des Nachrichtenendienstes, der allein für die Wahrheit stand und von der Militärkammer bis hart an das Schicksal des Hauptmanns Dreyfus herangebracht wurde, bewundern wir am meisten die Willenskraft des Mannes, der es wagte, aus seiner Kasse herauszutreten, obwohl er sie liebte, und allein zu stehen, obwohl er nur gelernt hatte, in Reih und Glied zu bleiben.

An Emile Zola bewundern wir den gewaltigen Einsatz, der ein geniales Lebenswerk nicht für zu teuer hielt, um Ruhe, Sicherheit und Namen aufs Spiel zu setzen, damit Gerechtigkeit werde, nicht im Buche, sondern unter seinem Volke, nicht vor einigen Wissenden, sondern vor aller Welt.

Kundgebung zum Tag des Buches

In Leipzig wurde der „Tag des Buches“, der bekanntlich im Zeichen von „Frau und Buch“ stehen sollte, durch einen Festabend im Rathhaussaal eingeleitet, der sich durch erfreuliche Sachlichkeit auszeichnete und nicht ohne bedeutungsvolle Einblicke auf die Not der Zeit verließ.

heit und Namen aufs Spiel zu setzen, damit Gerechtigkeit werde, nicht im Buche, sondern unter seinem Volke, nicht vor einigen Wissenden, sondern vor aller Welt.

Die wundervolle Größe seines menschlichen Einsatzes überträgt sich auf jeden, der in dieser Masse auf der Bühne zu erscheinen auch nur einigermaßen wagen darf.

Daneben stand Stachina als Biquart, als ein gütiger, ein wenig pedantischer Nervennensch, nicht so leuchtend wie Wasser-

Der Bürger und das Militär

„Jena oder Sedan?“, dieser Roman des nun 60-jährigen Leipziger Franz Adam Beyerlein, bietet dem Leser auch heute noch Spannungserfolge.

Beyerleins Roman bedeutete für das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts vielleicht nicht viel weniger als Remarque (treulich ethisch und künstlerisch wertvoller) Roman für unsere Zeit.

Die Kaserne, der auf Schein und Kadavergehörigkeit gestellte Militarismus, „üchelt Sozialdemokraten!“ Das war Beyerleins Fazit.

„Alle diese Herren, die Sie sich heute Abend hier amüüsieren sehen, führen den ganzen Tag über ein sehr hartes, ein sehr strenges Leben.“

Georges Duhamel:

Amerikanisches Vergnügen

Unter dem Titel „Spiegel der Zukunft, Europa oder Amerika“ zieht Georges Duhamel eine philosophisch-keitsche Schlussbilanz von seiner Studienreise durch die Vereinigten Staaten.

„Das glaube ich gern. Ich muß bei ihrem Anblick sogar an Menschen denken, die ihre Seele verkaufen würden, um auf ihr kleines Brötchen mit Mohnkörnern einen größeren Happen Odeo-Margarine streichen zu können.“

„Man muß doch mal ein wenig lachen.“ „Ach! lieber Doktor, Sie haben mir alles aufgeklärt. Ich verstand nicht recht, woher mein Unbehagen kam.“

„Es stimmt“, sagt der Doktor und wiegt nachdenklich seinen Kopf, „selbst mit viel Geld kann man nicht alle Tage lachen.“

„Was ist ein heiliger Geschäftsmann, der sich eben zum fünftenmal verheiratet hat.“

„Der Doktor macht eine unbestimmte Gebärde. Die Dame, die ich durch ein leichtes Hinweisen mit meiner Nase bezeichne, trägt an den Fingern Diamanten, die man hier wegen ihrer unerschämten Größe „Felsen“ nennt.“

„Es sind nicht die Schweine, die brüllen, sondern die begehrtesten Tänzer. Wieder einmal begrüßen sie durch ausgebreitetes Alkohol-

mann im Film, aber vielleicht treffender für Wesen und Schicksal dieses Mannes, der beinahe ein Opfer geblieben wäre.

Auf der anderen Seite zwei löstliche Schurken. Nemech als Oberst Henry ein stiernackiger Dummkopf, der am Ende demütig-lebenswert erscheint.

Man der Fülle der übrigen war, wie an manchem Szenenbilde, eine gründliche und erfolgreiche Arbeit Schulants, des Spielers, erfreulich. Genannt können nur noch einige werden als Träger der Hauptereignisse.

Ruth Hellberg erfüllte als Freundin des Oberst Biquart, als Vertraute und Mitleiderin, eine dramaturgisch wertvolle, historisch wohl nicht gegebene Funktion mit Anmut und natürlicher Würde.

Endlich muß Kurt Lucas, dem Amte bisher unbekannt, genannt werden, der als Verteidiger Labori mit dem ganzen Temperament und der unwiderstehlichen Ironie eines Anwalts von hohen Graden die Gerichtsverhandlung zu beherrschen die Aufgabe hatte und dazu imstande war.

Wachmeisterstochter, die Offiziersliebchen ist, doch nicht seine Gattin werden kann, für jeden verständlich. Es gab hier Theater-effekte, daß die Kulissen wackelten und nicht bloß die Kulissen, sondern auch die Herzen gläubiger Militäristen ins Wanken geraten mußten.

Notmaßnahmen im Leipziger Schauspielhaus. Nach den Erfahrungen der vergangenen Spielzeit glaubt die Direktion des Schauspielhauses sich leider in der künftigen nur noch dem Unterhaltungs- und Gesellschaftskult widmen zu können.

Studio im Schauspielhaus. Das „Kollektiv junger Schauspieler“, eine Vereinigung junger Künstler, die unerprobt oder unrichtigere Autoren zu spielen beabsichtigt, die heute meistens als ungeeignet für den Abendspielplan gelten, wird am Sonntag, dem 12. April, im Schauspielhaus seine erste Aufführung veranstalten.

Soll ich mit den Augen den schwingenden, schwanfenden Paaren folgen? Soll ich aufmerksamer das Treiben jener gierigen Bräutchen beobachten, die den Daumen ihres Tägers mit ganzer Hand gepackt hält und auf eine Art und Weise drückt, die man in wohlstandigen Ausdrücken kaum zu beschreiben vermöchte?

Der Jazzy röhrt. Der rosa Alkohol läuft die Kehlen hinunter. Die Regier im Türkenhalsman fliegen mit verzerrten Gesichtern, klaren Augen und feinen Schweißperlen an den Fingeln ihrer breiten Nasen zwischen den Tangenden hindurch.

Nicht die geringste Luft, zu antworten. Mit kühlem Kopf und klarem Auge, frei von allen Mixturen, die eines Trinkers von echten, edlen Weinen unwürdig sind, betrachte ich durch das Fenster die nächtliche Stadt, die ziellos, von allen Leidenschaften, allen Begierden geschüttelt, tastend, bis in den regnerischen Wolkenshimmel hinauf, dem Trugbild der Freude nachzujagen scheint, der reinen menschlichen, der auf immer aus der Welt vertriebenen Freude.

# Aufbruch in Kraneberg

Roman einer Zuchthausrevolte von Werner Scheff  
Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

35] Diese halbe Stunde war für Balke von besonderer Schwere. Er lauschte immer, ob man ihn endlich holen würde. Ungebild brante in ihm zu heller Flamme empor. Er zermarterte sein Hirn nach Worten, die er gebrauchen würde, um den Leiter der Anstalt vor der Berechtigung seines Ansehens zu überzeugen.

Und dann war es wie immer, er plätschte angelehnt Dr. Beners damit heraus, ungehobelt und ohne viel Umschweife.

„Nach Hause muß ich, Herr Direktor ... Urlaub muß ich haben.“  
„Sie meinen natürlich, daß Sie um Urlaub einkommen wollen“, verbesserte der Beamte. Er war daran gewöhnt, daß seine Leute ihre Worte nicht so wählten und setzten wie Rechtsanwältle.

„Ja, Herr Direktor. Meine Frau hat ein Kind bekommen. Ich muß doch mal das Wurm sehen! Und die Frau auch! ... Bitte lassen Sie mich fort. Ich bin wahrhaftig gleich wieder da ... bestimmen Sie nur, wann...“

Dr. Bener sah diesem Anglied mit dem Empfinden eines Menschen gegenüber, der am liebsten ja gesagt hätte und nicht weh, wie er das notwendige, unerlässliche Nein anbringen soll.

„Urlaub ist ausgeschlossen, Balke“, sagte er möglichst schonend. „Warum?“ fuhr der Mann auf, der sonst so ergeben in sein Schicksal vor dem Direktor gestanden hatte.

„Im ersten Teil Ihrer Strafe darf ich Ihnen überhaupt keinen Urlaub geben. Das könnte höchstens der Staatsanwalt. Vergessen Sie nicht, daß Sie ihm während des Vollzugs unterstehen. Ein Gefuch dorthin wäre aber lächerlich ... ich kann es nicht anders nennen.“

Balke hatte das Haupt gesenkt. Es sah aus, als bereite sich ein wilder Stier darauf vor, einem Gegner zu Leibe zu gehen. „Ich soll also das Kind nie sehen ... fünfzehn Jahre lang?“

„So schlimm ist das nicht. Sowie Sie aus der Eingangstüre draußen sind, darf ich Ihnen Urlaub bewilligen. Das heißt, immer in sehr bescheidenen Rahmen und vorausgesetzt, daß Sie sich entsprechend aufführen.“

Der Mann im braunen Sträflingsanzug schüttelte energisch den Kopf. „Jetzt muß ich raus, jetzt will ich meine Frau und das Kind sehen. Das ist mein Recht ... ich bin ein Mensch wie jeder andere, auch wenn ich was getan habe, was mich hierher gebracht hat.“

„Ich kann mich darüber mit Ihnen nicht streiten, Balke. Eigentlich müßte ich unser Gespräch sofort abbrechen. Aber ich begreife, daß Sie sehr aufgeregt sind. Vielleicht wird Sie Ihre Frau später einmal mit dem Kind besuchen.“

„Nein ... jetzt ... jetzt gleich!“  
„Sie sind unvernünftig. Erst seit ein paar Monaten büßen Sie Ihre Strafe ab und schon fordern Sie etwas, was beim besten Willen nicht möglich ist.“

Ein rauhes Lachen kam aus der Kehle Balkes. „Na, dann weiß ich ja Bescheid“, sagte er mit schneidendem Hohn, „schönen Dank, Herr Direktor! So steht es also mit der Menschlichkeit aus!“

Dr. Bener gab keine Antwort. Er drückte auf einen Knopf unter dem Schreibtisch. Der Wachtmeister erschien, der den Strafgefangenen vorgeführt hatte.

„Bringen Sie Balke in seine Zelle zurück“, befahl der Direktor sachtlich.

Als sich die Tür hinter den beiden geschlossen hatte, blieb er eine Weile sitzen und starrte vor sich hin, als verarbeitete er jetzt den Eindruck dieser Szene. Dann erhob er sich, trat an seinen Regle-

reierschrank und suchte die Akten Bruno Balkes hervor, wie schon so manches Mal in letzter Zeit. Er blätterte darin, bis er zwischen zwei Protokollen einen engbedruckten Zettel fand. Es war seine Handschrift. Er las.

Dann schrieb er noch einiges hinzu, legte das Stück Papier wieder in die Akten zurück und klappte den blauen Deckel zu.

Gegen fünf wurde Balke dem Medizinalrat vorgeführt. Die Schmerzen, die er angeklagt während der Arbeit in der kaum verheilten Wunde fühlte, machten dem Arzt einiges Kopfzerbrechen.

Es war Balke ein leichtes, Strancovic ein Zeichen zu geben. Der Serbe nickte ihm verstohlen zu.

Nach der Visite traten die Strafgefangenen draußen im Korridor an, um abzuwarten, bis auch der letzte abgefertigt war. Es dauerte etwas lange. Balke kam ziemlich spät aus dem Sprechzimmer.

Hinter ihm erschien Strancovic. „Herr Wachtmeister, ich muß dem Balke die Wunde mit Jod einpinseln“, wandte er sich an den Aufseher, „wir sind gleich wieder zurück.“

Er zog den Kameraden in eine Zelle, die dem Zimmer des Medizinalrats gegenüber lag.

„Was ist los? Was willst du?“ fragte er.  
„Ich muß Schulz sprechen.“  
„Nicht möglich ... der ist drüben im Saal zwei. Wandheim hat einen Gallensteinanfall.“

„Ich muß ihn unbedingt sprechen“, wiederholte Balke eigenfinnig.  
Der Serbe legte die Stirn in Falten. Er dachte angestrengt nach.

„Ja, so geht es. Schulz muß gleich drüben beim Medizinalrat sein. Der hat nach ihm gerufen. Ich bring dich noch einmal rüber, dann hol' ich den Alten weg. Dräng' dich aber nicht vor, laß die übrigen erst an die Reihe.“

„Und was soll ich sagen, wenn mich der Alte fragt?“  
„Sag' du hättest vergessen, ihn um ein Beruhigungsmittel für die Nacht zu bitten. Du könntest wegen der Schmerzen nicht schlafen.“

Als sich dann das Sprechzimmer bis auf den Medizinalrat, Schulz, Strancovic und Balke geleert hatte, kam einer mit der Meldung, Wandheim habe sich aus dem Bett geworfen und behauptete, daß er es ohne Spritze nicht aushalte. Der Anstaltsarzt wurde ärgerlich. Heute nahm die Arbeit wieder einmal kein Ende. Aber er lief sofort mit Strancovic hinüber, um dem Kranken Erleichterung zu bringen.

„Na, was willst du?“ fragte Schulz, dessen Mienen nicht verriet, wie nahe er dem großen Schlag war. Kein anderer an seiner Stelle hätte es fertiggebracht, den Medizinalrat auch jetzt noch zu täuschen, wo ihn nur noch Stunden von der Entscheidung trennten.

„Du, ich mache mit!“  
Schulz lächelte selbstsam. „Das habe ich nicht anders erwartet.“

„Da bist du aber auf dem Holzweg gewesen. Ich mache nur mit, weil ich raus muß ... für eine Nacht wenigstens.“

„Wie meinst du das? Du weißt, was wir verabreitet haben. Keiner darf die Anstalt verlassen, bevor nicht alle raus können. Alle oder keiner. Wenn wir auseinanderlaufen, wie ein Haufen Lumpenselbst, werden wir nichts erreichen.“

„Weiß ich, Doktor, weiß ich. Aber ich hab' heute gehört, daß meine Frau ein Kind bekommen hat. Ich werde alles für euch tun, wenn ihr mir erlaubt, gleich am Abend auszubrechen und nach Berlin zu fahren.“

„Wie willst du das fertigbringen?“ Es klang lauernd, beinahe neugierig.

„Meine Sache, Doktor. Am Morgen bin ich wieder bei euch. Dann schlage ich mich meinetwegen mit den Landjägern herum. Und wenn sie Reichswehr ranbringen, sollst du mich feintunern. Ich hab' auch vor denen keine Angst!“

„So arg wird es nicht werden. Wir haben die Beamten als Geiseln. Aber du kommst nicht durch, ich sage es dir gleich. Unmöglich, dann wieder in die Anstalt reinzukommen. Man wird uns umzingeln und keine Maus durchlassen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Rundfunk-Programm Leipzig-Dresden

Leipzig (1184 kHz, 2,8 kW) Welle 253,4  
Dresden (941 kHz, 0,3 kW) Welle 318,8

Dienstag, den 24. März.

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsrundfunk.
- 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11.00 Uhr: Werbenachrichten.
- 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Schneebericht.
- 12.00 Uhr: Aus Spanien. (Schallplatten.)
- 12.55 Uhr: Jenaer Zeitungen. (Schluß 13.00 Uhr.)
- 13.00 Uhr: Wettervorauslage, Presse- und Börsebericht.
- Unschliegend: Etwas für Sie. (Schallplatten.)
- 14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk. Alte Angestellte sind erwerbslos.
- 14.30 Uhr: Bühnenfunk für die Jugend. Paul Wagner, Leipzig.
- 15.00 Uhr: Rhythmisch-tänzerischer Kinderunterricht der Mary Wigman-Schule, Dresden. Leitung: Elisabeth Wigman.
- 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00 Uhr: Lern Kunstwerke sehen. (Zur Vortragsgruppe „Der Zugang zur Kunst“.) Dr. August Wilhelm Lug, Berlin.
- 16.30 Uhr: Wagner-Nachmittag. Das Leipziger Sinfonieorchester.
- 17.30—17.35 Uhr: Wettervorauslage und Zeitangabe.
- 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.05 Uhr: Frauenfunk. Was die Frauen in der Stadtverordneten-Versammlung angeht. Stadtverordnete Anna Zabel, Leipzig.
- 18.30 Uhr: Dr. Henrik Becker, Leipzig, unterhält sich mit Simone Billig, Verdun, über „Leben und Studium in Frankreich“.
- 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ...
- 19.00 Uhr: Die Jenaer Stiftungsarbeiten in ihrer sozialen Bedeutung. (Als Vorbereitung auf den Jenaer Tag am 26. März.)
- 19.30 Uhr: Schallplatten.
- 20.30 Uhr: Silbe Stiller: Lehrer Nummer. Eine Novelle. Sprecherin: Hanna Lantes.
- 21.00 Uhr: Robert-Schumann-Stunde. Mitwirkende: Martha Fuchs von der Staatsoper Dresden (Mezzosopran), Theodor Blumer (Klavier), Fjügel: Blüthner.
- 21.50 Uhr: Vom Tage (Wirtschaft). Das Ende der Reparationen. Priv.-Doz. Dr. Felix Poesler, Leipzig, spricht über das neue Buch von Schacht.
- 22.15 Uhr: Nachrichtendienst.
- Unschliegend bis 23.30 Uhr: Tanzmusik.

## Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Hammelkeule mit Perlbohnen 1,25 Ein kleines Eisbrot m. Sauerkraut u. Kartoffeln 1,00 Masthuhn mit Paprikasauce und Kopfsalat 1,85 **Ungarisch** Ungar. Kalbsuppe und Bratwurst mit Rotkraut 80 **Morgen** Hammelfleisch mit Weißkohl 1,10 Kasseler Rücken mit Sauerkraut 1,20 Masthuhn in Brühe mit Schoten 1,65 **Hausgericht**: Grüne Erbsensuppe und Schmorbraten mit Rote Rüben und Kartoffeln 80 **z**



2,90 Jugendl. Strohhüte mit Riemen-Garnitur



3,90 Kleiderame Strohhüte-Kappe in mod. Verarbeit.



4,90 Pasche Cellulose-Kappe, luxuriöse Form



5,90 Reizendes Kleiderhut, mit schönem Bandgarnitur



28

Elegantes Tages-Komplet aus modischem Woll-Tweed, in besonders guter Verarbeitung, Größe 40-48, nur modernste Modelarbeit



49 Hochelegantes Seiden-Complet, aus wundervollen neuen Fasern, modern, dreiteilig, in unschätzblicher Preiswertigkeit, großes Farbensortiment

26 Erstaunl. Jaden-Complet, aus reinweißen, eleganten, feinsten Stoffen, in vorzüglicher Arbeit, ein Detail größerer Preiswürdigkeit

29 Für starke Damen ein außerordentlich schöner Tweed-Mantel, aus mod. Tagesstoffen, ganz gefüllt, taugliche Verarbeitung, Größe 40-50, elegant, mit Am. A. H. H. H.

36 Für starke Damen elegantestes Diagonal-Mantel, effiziente Details, der Mantel für den Übergang, in reiner Ausführung, ganz gefüllt, von vorzüglichem Schnitt

35 Für starke Damen dezenter Uniform-Mantel, sehr gut Wollquellend, ganz gefüllt, in tadelloser Verarbeitung, mit od. G. Güte Gr. 42-50

**Unübertrefflich**  
in Schönheit und Billigkeit  
sind diese  
**Complets, Mäntel  
und Hüte!**  
Sehen Sie, urteilen Sie selbst!

**BRÜHL**



45

Wundervolles Seiden-Complet, in modernsten Druckmarmoralein, dreiteilig, m. neuart. Bluse nach Wiener Art, vorzügl. Ausführung, viel. Grö.



7,50 Graues Strohhüte in modern. mod. Gestalt



5,90 Aerie Frauenhut, eine große Kopfwelle



8,75 Eleganter Frauenhut, Kappenturm, best. Kopfwelle



9,75 Flotte große Glocke aus bestem Stroh, mit Lackgarnitur